

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 24. November 1983

Nr. 224 (4 602)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Der gute Ruf will durch gute Tat bekräftigt sein

Das Kollektiv des Sowchos „Nowoischimski“ wurde für die Ergebnisse der Viehwinterung 1982-1983 mit der Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol ausgezeichnet. Die Erfolge werden nun weiter ausgebaut. Bereits im August des l. J. meldeten die Tierzüchter des Agrarbetriebs die Erfüllung des Jahresprogramms der Milchlieferung. Auch in der Fleischlieferung sind gute Fortschritte erzielt worden: Der Jahresplan wurde bedeutend überboten.

Der amtierende Chefzootekniker Anani Schtscherbicki sagte: „Wir wissen gut, daß es keine leichten Winterungen gibt. Deshalb wird dafür schon im Sommer vorgebaut. Wir besitzen 26 Ställe, und alle befinden sie sich in gutem Zustand. Das besorgen die Bauarbeiterbrigaden mit Karlen Kasarjan und Gretha Steinhauer an der Spitze. Sie haben auch einen alten Kuhstall rekonstruiert, wo alle Arbeitsprozesse komplex mechanisiert sind. Die Ausrüstungen montierte die Schlosserbrigade um Nikolai Matwejew. Auf Vorschlag der Schlosser wurden einige Vorrichtungen entwickelt und von ihnen selbst hergestellt, die die Arbeit der Ausrüstungen verbesserten.“

Die volle Bereitschaft der Stallungen hatte es dem Kollektiv ermöglicht, bereits am 15. September die Milchherden einzustellen. Die Kühe bekamen Grünfütter, was die Melkerträge merklich förderte. Verglichen mit dem Vorjahr, ist der gesamte Milchherd um eine ganze Tonne angewachsen.

Darauf wurden auch die anderen Rinder untergebracht. Ihre Gesamtzahl beläuft sich heute auf 5.000. Alle sind sie mit ausreichend Futtermitteln versorgt. Die vier spezialisierten Futtermittelbrigaden des Sowchos haben 6.632 Tonnen Heu, 9.000 Tonnen Stroh und 17.043 Tonnen Silage beschafft. Am erfolgreichsten war dabei das Kollektiv um Heinrich Hefel, das verschiedene Futtermittelkulturen auf bewässerten Schlägen anbaute.

Bei der vorjährigen Winterhaltung mangelte es an Heu. Deshalb wurde besonderer Wert auf die Arbeit der zwei Futtermittelbrigaden gelegt. Man bereitete aus Stroh, Mischfütter und verschiedenen Zuschlagstoffen einen Brei zu, den die Tiere gerne fressen. Diese Erfahrung wird auch jetzt genutzt. Beide Kühe produzieren täglich 40 Dezitonnen Brei. Die Melkerinnen ver-

abreichen den Kühen dieses Futter in Eimern, je nach Appetit und Melkertrag.

In der Zentralabteilung leitet Alexander Dyck die Futtermittelbrigade. Pjotr Roshko, Wjatscheslaw Balizki und Stanislaw Kultschitzki sorgen dafür, daß die Mechanismen rund laufen.

In dieser Abteilung sind die meisten Rinder untergebracht, weil sich hier die Farm befindet, in der zielgerichtet Färsen der hochproduktiven schwarzbunten Rasse aufgezogen werden. Die höchsten Melkerträge im Sowchos erzielt die Brigade um Wilhelm Dyck, die die Milchherden betreut. Er erzählt: „Wir haben von 100 Kühen 100 Kälber bekommen. Diese Leistung verdanken wir vor allem der vorbildlichen Arbeit des Besamungstechnikers Galina Kortschuganowa sowie der Kälberwärtinnen Antonina Ronshina und Ljubow Lawrinowitsch. Galina ist ein erfahrener Spezialist. Bereits das dritte Jahr nacheinander geht sie aus dem Gebietswettbewerb als Siegerin hervor. Unsere Bestmelkerinnen sind Tamara Fischer, Leokadia Tschebotjar und Tamara Siwzowa. Allen voraus ist Siwzowa, die in zehn Monaten von jeder Kuh ihrer Gruppe 2.556 Kilo Milch gemolken hat.“

Im Sowchos schenkt man der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs der Tierzüchter unablässige Aufmerksamkeit. Es sind die erforderlichen Maßnahmen und Bedingungen erarbeitet worden, die den exakten Verlauf des Leistungsvergleichs gewährleisten. Der Wettbewerb der Melkerinnen wird jede zehn Tage ausgewertet. Diejenigen von ihnen, die ihre Aufgaben erfüllen und überfüllt haben, werden materiell und moralisch ermuntert. So z. B. bekommen sie für jedes überplanmäßige Prozent einen Rubel zusätzlich ausgezahlt.

„Wenn man die Zielstellung ständig übertrifft, häuft sich da am

Ende des Monats ein solides Sümmchen an“, erklärt Tamara Siwzowa.

Neben den vorbildlichen Melkerinnen machen hier auch die Viehpfleger Bodut Zamajew und Kaksim Kametow von sich reden. Sie mästen Jungochsen und übertreffen dabei die geplanten Kennziffern.

Das Sowchoskollektiv schließt das Jahr nicht nur mit beachtlichen Erfolgen in der Tierzucht, sondern auch in anderen Zweigen gut ab. Im Blickpunkt steht die Vorbereitung auf die künftige Ernte. Und das heißt die Technik termin- und qualitätsgerecht zu überholen, das Saatgut auf die höchste Konditionen zu bringen und die erforderliche Menge Dünger auf die Felder zu befördern.

In der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb. Hier werden die Mähdräher und Traktoren in einem Zug „gedoktort“. Wie auch vorher legen hierbei die Reparaturarbeiter Woldemar Senger, Wladimir Kuscharow, Heinrich Wolf und Stanislaw Schensnitsch das Tempo vor. Sie überbieten täglich ihr Soll. Die Überholung läuft nach der Brigade- und Baugruppenmethode, was nach Meinung des Chefingenieurs David Kraus sehr vorteilhaft ist. Daran beteiligt sich der Kombifahrer selbst. Weiß er doch besser als alle anderen Mechanisatoren, was seiner Maschine fehlt und was getan werden muß, um alle Defekte zu beseitigen. Das ist ihm wichtig, da er doch selber bei der Ernte wieder auf dieser Kombi arbeiten wird.

David Kraus ist fest überzeugt, daß der Plan des vierten Quartals in der Überholung von Mähdräher und Traktoren vorfristig gemeistert wird. „Auch beim Düngerttransport soll's keine Stillstände geben“, versichert er.

Das Kollektiv des Sowchos „Nowoischimski“ legt in diesen Tagen bereits den Grundstein für die vorfristige Erfüllung der Pläne von 1984 sowie des ganzen Fünfjahresplans.

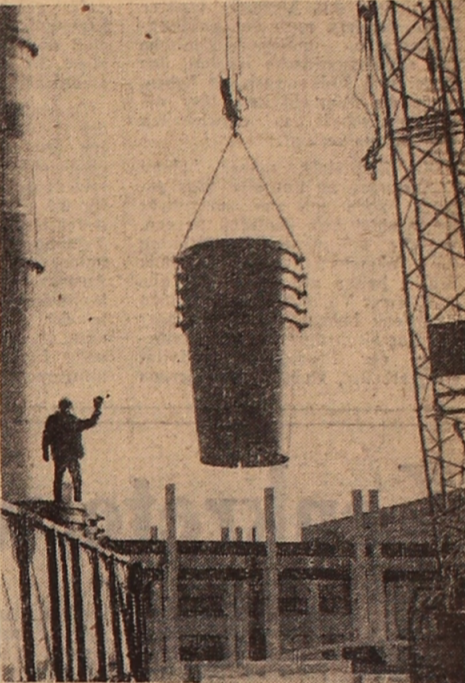
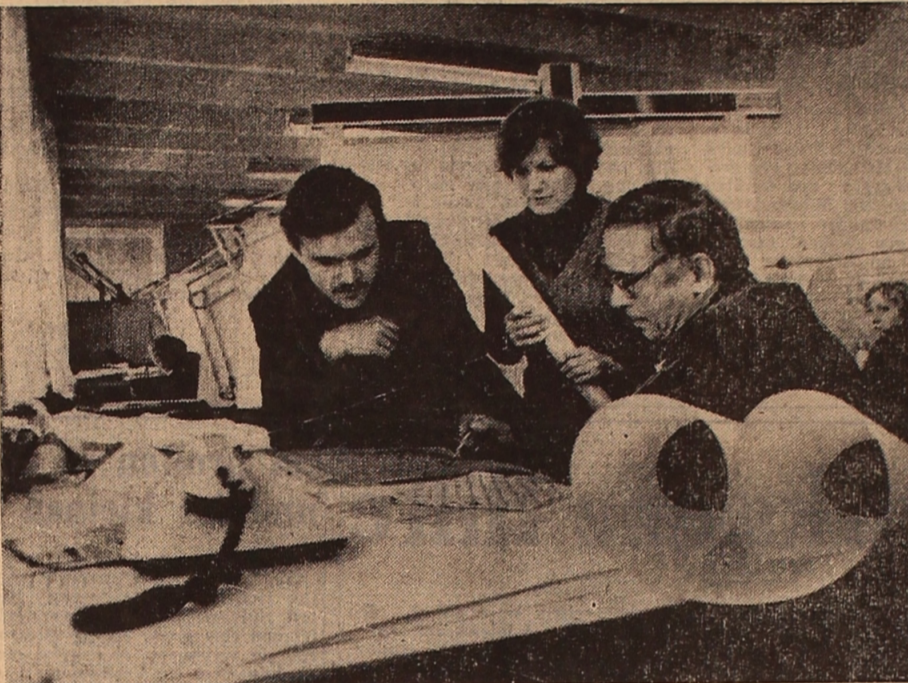
Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

Die Versuchsmaschinenfabrik in Petwomaist, Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, baut verschiedene Ausrüstungen für den Bergbau und die Hüttenindustrie — Flotationsmaschinen, Raffinationsanlagen, Probennehmer, Grubenausbau, Stahl- und Aluminiumbehälter.

Das Fabrikkollektiv arbeitet vortrefflich. Im dritten Quartal hat es den ersten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb belegt.

Unsere Bilder: Die führenden Elektroschweißer N. Iwanow und W. Alcherr, der Leiter des Konstruktionsbüros A. Sawinych, die Konstrukteure O. Mochrejew und O. Chramzowa beim Durcharbeiten der technischen Unterlagen der in die Produktion neu einzuführenden Erzeugnisse; bei der Abfertigung der Metallbehälter.

Fotos: Wladislaw Pawlunin



KURZ INFORMATIV

KUSTANAI. Die Besatzung des 75-Tonnen-Kippers mit der Bordnummer 028 wird im Bergwerk Sarbai als Familien- oder internationale Besatzung bezeichnet. Unter dem Familiennamen Miller arbeiten hier drei Mann: der älteste, Friedrich, mit seinen Söhnen Viktor und Alexander. Der vierte ist der Fahrer Nikolai Slushebski. Sie alle haben sich verpflichtet, das Programm für drei Jahre des Planjahrfrühts vorfristig zu erfüllen. Ihr Wort haben sie am Vorabend des 66. Jahrestages des Großen Oktober gehalten. Fachleute haben berechnet, daß die Arbeitsproduktivität bei den Schichtmachern um 20 Prozent höher als bei anderen Kipperfahrern ist. Auf dieses kleine Kollektiv entfallen 181.000 Tonnen beladener Haulwerks.

Ein Ereignis von großer Bedeutung

An die Wissenschaftler, Übersetzer, Herausgeber und Polygraphen, die an der Übersetzung und Herausgabe der 55bändigen Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache teilnahmen

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans beglückwünscht Sie zur erfolgreichen Vollendung der Arbeiten an der Übersetzung und Herausgabe der Gesammelten Werke Wladimir Iljitsch Lenins in kasachischer Sprache.

Die eine unerschöpfliche Lebenskraft besitzende Lehre Lenins ist zum revolutionären Banner unserer Epoche, zu einer Lehre von der Erneuerung der Welt geworden. Die Werktätigen Kasachstans wie auch alle Sowjetmenschen wenden sich ständig den unsterblichen Schöpfungen des großen Revolutionsführers bei der Lösung der aktuellen Probleme der Vervollkommenung des entwickelten Sozialismus zu.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Herausgabe der Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache es ermöglichen wird, die Arbeit der Parteiorganisation zur Realisierung der Pläne der Partei, der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des Novemberplenums (1982) und

Zum erstmaligen in der Republik ist in größerem Umfang und auf hohem wissenschaftlichen und polygraphischem Niveau die Herausgabe der Werke des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates zustandekommen. Das Erscheinen der 55bändigen Gesammelten Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache ist ein Ereignis von großer ideologisch-politischer Bedeutung und wird der geistigen Bereicherung der breiten Schichten der Bevölkerung der Republik, der Propagierung und Verbreitung des Marxismus-Leninismus dienen.

des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU bedeutend zu bereichern. Die gründliche und allseitige Beherrschung des Leninschen ideologischen Nachlasses durch die Kommunisten und alle Werktätigen ist eine Gewähr für die erfolgreiche Realisierung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, für die Erhöhung des Niveaus des politischen Bewußtseins und der Arbeitsaktivität der Massen, für die Erfüllung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wünscht den Wissenschaftlern, Übersetzern, Herausgebern und Polygraphen der Republik neue schöpferische Erfolge bei der Propagierung des Marxismus-Leninismus — der ewig lebendigen revolutionären Lehre der Gegenwart.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Technologie, die sparen hilft

Das Chemisch-Metallurgische Institut der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde 25 Jahre alt. In dieser Zeit ist es zu einer wichtigen Forschungseinrichtung geworden, die Empfehlungen für den Abbau aller Eisenerz- und Buntmetallvorkommen komplex studiert und erteilt. Dank der beharrlichen Suche des Kollektivs hat man die Erzeverbreitung des Vorkommens Lissakowsk in kurzen Fristen organisiert, eine neue abfallfreie Technologie des Abbaus von Polymetalerzen entwickelt, welcher die thermomagnetische Methode zugrunde liegt, und Methoden und Mittel zur

Kontrolle und Leitung der Brennstoffverbrennungsaggregate erarbeitet, die sich von den bestehenden grundsätzlich unterscheiden. In nächster Zukunft wird das den Energietechnikern ermöglichen, viel Brennstoffe zu sparen und die Ausbrüche von Asche und anderen schädlichen Stoffen in die Atmosphäre zu verringern.

Zur Zeit gibt es im Institut 22 Labors. Jedes davon ist mit vorzüglichsten Ausrüstungen ausgestattet. Die Wissenschaftler arbeiten mit den Hüttenwerken des Kasachstans Magnitkas, sowie mit den Kollektiven des Bergbau-Hüttenkombinats von Balchasch und

Dsheskasgan eng zusammen. Nach der Technologie des Chemisch-Metallurgischen Kombinats erfolgt die Erzaufbereitung in den Bergbau-Aufbereitungskombinaten Almayk, Aktshatau und Karagaily. Um Empfehlungen werden die Wissenschaftler aus Karaganda oft von den Hüttenwerken aus dem Ural, aus Ost-Kamengorsk, Pawlodar und anderen Industriebetrieben der Republik und unseres Landes gebeten.

Allein in den letzten Jahren erhielt das Kollektiv des Instituts acht Patente, darunter aus den USA, Kanada, Australien und Schweden, für die Entwicklung der neuen Technologie der Erzaufbereitung.

Dietrich SINNER, Karaganda

Ihr zündendes Beispiel

Die Fertigerzeugnisse — verschiedene Pullover und Kleiderstücke — entstehen da direkt vor den Augen. Die geschickten Hände der Strickerinnen beseitigen in Sekunden den Fadenbruch, und die Arbeit geht weiter.

Eine Strickmaschine wird von Rosa Wagner bedient. Als erste in der Abteilung der Strickerei bewältigte sie schon am 25. Juni die Aufgabe des elften Planjahrfrühts und produziert jetzt für März 1986. Bei der führenden Strickerin geht keine Arbeitsminute verloren. Sie unterhält engen Kontakt mit dem Schneiderbrigadier. Sobald sie die Quittung mit der Angabe der Größe, des Schnitts des Erzeugnisses und der Garnfarbe bekommt, geht sie an die Arbeit. Es gibt komplizierte Aufgaben, wenn man Garn gleichzeitig mehrerer Farben einzulegen hat. Da geht die Arbeit nur langsam voran, und man ist gezwungen, das Tempo bei anderen Operationen zu forcieren. Ihre Erfahrungen helfen Rosa Wagner, mit den kompliziertesten Aufträgen fertig zu werden, denn sie arbeitet in der Abteilung über 15 Jahre, kennt alle Möglichkeiten ihrer Strickmaschine und ist sehr fleißig. Ihre Kollegen können sich nicht entsinnen, daß sie es mal zum Ausschuß kommen gelassen hätte.

Die Strickerin will die Sechsmontatsaufgabe 1986 noch im Dezember dieses Jahres bewältigen. Willi BUCHNER, Balchasch

Bergarbeiter bauen

Die Baubrigaden der Bergverwaltung „Maikainsoloto“ verwenden weitgehend örtliche Materialien. Als Rohstoffe dienen die Abfälle des Kesselhauses und der Aufbereitungsfabrik. Die Bauleute nehmen alljährlich etwa anderthalb Millionen Rubel Investitionen in Anspruch.

Seit Beginn des elften Planjahrfrühts wurden hier in Regiebauwei-

se 72 Wohnungen, ein Kindergarten, Räume für die Nebenwirtschaft und eine Reihe Betriebsobjekte errichtet.

Gegenwärtig werden in der Bergarbeitersiedlung zwei Häuser mit 117 Wohnungen errichtet.

Johann BASTRON, Gebiet Pawlodar

Überholung mit garantierter Qualität

Die Instandsetzung der Technik ist in vollem Gange. Sie begann bei guter Organisation und in hohem Tempo. Gegenwärtig sind bereits 18 Mähdräher überholt; sehr bald werden sich zu ihnen noch 17 Getreidekombines gesellen. Auch acht Schlepper sind schon einsatzbereit. Das Tempo der Überholung der Technik ist höher und die Qualität besser als im Vorjahr. Zum Unterschied von den vergangenen Jahren verlassen die Mähdräher die Reparaturwerkstatt mit Schneidwerk, Aufnehmer und Häcksler komplettiert und Traktoren — mit Koppelgeräten, so daß jede Maschine in der Tat vollkommen einsatzbereit ist.

Das gute Tempo und die hohe Qualität der Maschinenüberholung konnten durch Verstärkung der Reparaturbasis wesentlich erhöht werden. Für die Reparatur der Überholer-Deerntechnik wurde ein getriebler Schuppen errichtet. Unsere Werkstatt erhielt eine neue programmgesteuerte Drehma-

schine. Für die Ausbildung von Spezialisten dazu hatten wir rechtzeitig gesorgt. Gegenwärtig ist die neue Drehmaschine gleich allen anderen Ausrüstungen der Dreharbeiten täglich zwei Schichten im Einsatz.

Die Mechanisatoren des Sowchos haben sich verpflichtet, zum 15. Januar alle 50 Mähdräher instand zu setzen. Doch der Stand der Dinge zeigt, daß sie ihr Wort vorfristig einlösen werden. Alle Niwas werden bis Neujahr überholt sein.

Die Einstellung der Menschen zur Arbeit ist maßgebend für die Qualität der Reparatur. Jeder Kombifahrer überholt seinen Mähdräher selbst und ist folglich an der Zuverlässigkeit der Instandsetzung besonders interessiert. So hat Artur Schleicher seinen Niwa in nur einer Woche überholt, obwohl dazu laut Zeitplan zehn Tage vorgesehen waren. Nur acht Tage brauchte die Ernte- und Transportgruppe — Michail Akimow, Anatolij, Nikolai und Wassili Torgaschew

— für die Reparatur ihrer Mähdräher.

Alle Ableitungen der Werkstatt überbieten täglich ihr Soll; die Qualität aller Reparaturen ist tadellos. Jede überholte Maschine wird von einer Kommission, zu der Sowchosdirektor, Chefagronom und Feldbaubrigadier gehören, abgenommen.

Unsere Aufmerksamkeit gilt in gleichem Maße der Überholung und der saisonbedingten Lagerung der Technik.

Im Lager ist für jeden Mähdräher ein Fach eingerichtet, wo die Treibriemen, Generatoren und Werkzeuge aufbewahrt werden. Dem Maschinenhof wurden etamäßig zwei Schlosser zugeteilt. Sie bereiten die Antikorrosionsmischstoffe und helfen den Mechanisatoren bei der Konservierung der Technik.

Viktor BECKER, Leiter der Maschinen-Traktoren-Werkstatt im Sowchos „Aryk-bajykski“, Gebiet Kokschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Worin die Stärke der Brigade liegt

Erzeugnisse mit Namen der Hersteller liefert ab jetzt die Konsumgüterabteilung des Saratow-Werks für elektrothermische Ausrüstungen. Die Gütekontrollen machen im Maschinenpaß der neuen Elektroausrüstung den Vermerk: „Hergestellt von der Brigade des Staatspreisträgers der UdSSR A. Puchlow.“

Das führende Kollektiv des Werkes hat seinen Jahresplan der Konsumgüterproduktion vorfristig bewältigt. Die Gründung in der Brigade einer komplexen Kettenbrigade, die nach einheitlichem Auftrag arbeitet, gestaltete es, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

Was konnte am funktionierenden Fließband, wo Gußstücke gegossen und dann mit Elektroausrüstungen ausgestattet werden, noch vervollkommen werden? Es fand sich noch so manches. Nur um wenige Minuten wurde die Vorbereitung der Preßformen verringert, die Geschwindigkeit beim Gießen und bei der Montage der Elektroausrüstungen vergrößert, die Arbeitsproduktivität stieg jedoch dadurch auf das Anderthalbfache an.

Die Konsumgüterabteilung stellt elektrische Kochtöpfe und Pfannen sowie andere stark gefragte Erzeugnisse her.

Nach der Rekonstruktion, die im Werk ohne Stilllegung des Betriebs durchgeführt wird, sollen sich das Sortiment und der Umfang der Volksbedarfsgüter bedeutend erweitern.

Kirgisische SSR

Ungewöhnliche Abteilung

Die Aufwendungen für die Schaffung eines für das Dorf ungewöhnlichen Dienstes — Abteilung Technische Kontrolle — im Kolchos

„Rossija“, Rayon Naukaut, Gebiet Osh, machten sich schon reichlich bezahlt. Auf Empfehlung dieses Dienstes wurden beispielsweise die Futtermitteln für die Melkkühe verändert. Dadurch erhöhte sich der Fettgehalt der Milch, was dem Kolchos mehr als 50.000 Rubel zusätzlichen Gewinn einbrachte.

Den neuen Dienst, der über ein gut ausgestattetes Labor verfügt, beanspruchen bereits alle Zweige der Kolchosproduktion. Die von ihm erarbeiteten Vorschläge sind vor allem auf die rationelle Nutzung der Reserven gerichtet. So wurde auf Betreiben der Technischen Kontrolle die Technologie des Einlegens von Silage und Heu verändert, wodurch die Lagerungszeit verlängert und der Nährwert erhöht wurden. Jetzt werden die agrotechnischen Regeln des Ackerbaus strikt befolgt. Nachlässigen Personen gelingt es nicht mehr, ihre schlechte Arbeit zu verbergen. Sie müssen den Schaden dann ersetzen. Zugleich wurden auf Vorschlag der Technischen Kontrolle Zuschläge für hochqualitative Erzeugnisse eingeführt.

Nach dem Vorbild des Kolchos „Rossija“ wurden Abteilungen Technische Kontrolle in mehreren Betrieben des Gebiets Osh organisiert.

Ukrainische SSR

Ein Werk hat Jubiläum

Das Werk „Saporoshtal“ hat eine Freundschaftsschmelze anlässlich seines 50. Jahrestags gefahren. Daran haben sich die Hüttenwerke aus Tscherepowe, Magnitogorsk, Lipezk, Schdanow sowie aus Ungarn, der Tschechoslowakei und der DDR beteiligt.

Die ersprießliche Zusammenarbeit mit Kollegen ist eine gute Tradition der Stahlgießerei von Saporoshtje. Sie kam in den fernliegenden Jahren auf, als dieses einzigartige Werk mit Hilfe des ganzen Landes neben dem Dneprogeß in kurzen Fristen gebaut wurde.

Die Wiedergeburt des „Saporosh-

stal“ nach dem Krieg wurde zu einem neuen markanten Zeugnis für den Arbeitsheldismus der verbrüdereten Sowjetvölker.

Heute ist der Hüttenriese am Dnepr einer der führenden Betriebe unseres Landes für Produktion hochwertiger Metallplatten aus rostfreiem und unlegiertem Stahl wirtschaftlich vorteilhafter Platten mit Polymerüberzügen, von Blech und vielen anderen für die Volkswirtschaft wichtigen Erzeugnissen, die in 48 Ländern ausgeführt werden.

In den 50 Jahren hat das Werk für unser Land über 330 Millionen Tonnen Gußeisen, Stahl und Walzguß produziert. Im laufenden Planjahrfrüht werden die Hüttenwerke den gesamten Produktionszuwachs durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielen.

Usbekische SSR

Vollmontierbare Wohnhäuser

Die Produktion vollmontierbarer Wohnhäuser der neuen Serie „Iwanowo“ ist im Kombinat für Baustoffe und Konstruktionen von Karachi aufgenommen worden. Die erste Landhäuserparität ist in die Agrarbetriebe der Nichtschwarzerdezone abgeteilt worden. Die Häuser der neuen Serie werden in der Hauptstraßen des Sowchos „Usbekistan“, Gebiet Iwanowschmickien, die die Abgesandten der Republik gegenwärtig bebauden.

Die Hausfassaden sind im russischen Nationalbaustil gestaltet und mit verziernten Keramikplatten verziert, bunte Keramikplatten verflechten sich zu farbenprächtigen Mustern, die die Fenster umsäumen. Geräumige Zimmer liegen in zwei Etagen. Die Entwurfsingenieure haben einen hohen Verteidigungsgrad der neuen Erzeugnisse im Kombinat vorgesehen. Die Montage erfordert kein Schweißen, die Errichtung eines Zweifamilienhauses nimmt nur 30 Tage in Anspruch.

Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen

Ansporn zur Intensivierung

Im Koltshetawer Gerätebauwerk, einem führenden Betrieb nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Branche, wird verschiedenartige Meßapparat — allerlei Waagen, Vibrationsmechaniken, Dosierer, Schaltpläne usw. — hergestellt. Vor der Parteiorganisation gleichwie vor der gesamten Belegschaft steht ein ganzer Komplex von Aufgaben, und die wichtigsten davon sind Steigerung der Produktionseffektivität und der Qualität der Erzeugnisse sowie Senkung des Verbrauchs von Rohstoffen und Materialien. Darüber, wie sie alle gelöst werden, welchen Einfluß die Kommunisten auf die Verwirklichung der Tätigkeit der Parteiorganisation, auf die Gestaltung der ideologischen Erziehung des Kollektivs im Sinne des November- (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU ausüben, wurde auf der Berichts- und Wahlversammlung gesprochen.

Die Aufgabe des Tages für jeden Kommunisten, für jeden Werktätigen unseres Landes besteht jetzt darin, auf seinem Posten und in seinem Leben möglichst mehr zu leisten und danach zu streben, daß das Tempo unserer schöpferischen planmäßigen Arbeit unentwegt steigt. Das fordern von uns nicht nur die Besonderheit des Augenblicks und das Ausmaß unserer Pläne, sondern auch das politische, ideologische, materiell-technische und sozial-moralische Kapital, das Partei und Volk angehäuft haben, sowie die Möglichkeiten, über die die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus verfügt.

Die Zeit stellt immer höhere Forderungen an uns alle. Was gestern noch gut war, entspricht schon nicht dem heutigen Niveau. Mit der stürmischen Entwicklung der Wissenschaft und Technik Schritt halten gilt heute für alle Zweige der Volkswirtschaft. Dessen eingedenk haben die Gerätebauer ein Komplexprogramm der Steigerung der Produktionseffektivität ausgearbeitet, wobei die modernen

Tendenzen des technischen Fortschritts berücksichtigt wurden. Die Arbeit, die die ingenieur-technischen Dienste des Werks zusammen mit den Arbeitern zu seiner Realisierung durchführen, zeitigt ihre Früchte, denn in den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen waren vor den organisatorischen Maßnahmen die ideologischen Grundlagen dafür geschaffen. Heute sind alle Erzeugnisse des Werks mit der ersten und höchsten Kategorie attestiert, 15 Arten davon — mit dem staatlichen Gütezeichen markiert.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Produktion von Erzeugnissen für den Agrar-Industrie-Komplex geschenkt. Die Herstellung von verschiedenen Waagen und Geräten für die Fleisch- und Milchindustrie sowie von Steuerpulten zu den Beregnungsanlagen „Kuban“ gewinnt immer mehr an Bedeutung und Ausmaß und soll bis zum Ende des laufenden Planjahres um ein Drittel der Gesamtproduktion ausmachen. In der Produktion ausgezeichnete Erzeugnisse und in der termingerechten Belieferung damit der

Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes sehen die Koltshetawer Gerätebauer ihren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes.

Weitgehend ist im Werk der sozialistische Wettbewerb entfaltet. Von verschiedenen Formen des Leistungsvergleichs sind etwa 95 Prozent der Beschäftigten erfaßt. Die Initiative der Schrittmacherbrigaden Viktor Pawlenko, Alexander Kitchigin, Den elften Fünfjahrplan — zum 115. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen“ haben 28 Brigaden, 932 Arbeiter unterstützt.

Auch andere Beispiele der erfolgreichen Arbeit des Werkkollektivs wurden in der Versammlung im Rechenschaftsbericht und in den Ansprachen angeführt. Doch den Kommunisten geziemt es nicht, sich von dem Erreichten verleiten zu lassen. Prinzipiell, mit partieller Leidenschaft sprachen sie über die Mängel, die das Vorwärtsschreiben des Werks hemmen, und daß diese Mängel noch gibt, beweist die Tatsache, daß die Tätigkeit des Werks zweimal in diesem Jahr Gegenstand einer Erörterung in den höheren Instanzen war. In der Sitzung des Kollegiums des Ministeriums für Gerätebau wurde die Frage der Steigerung des technischen Stands der Erzeugnisse des Koltshetawer Gerätebauwerks behandelt. Und in der Bürositzung des Gebietspartikomitees analysierte man die Arbeit der Parteiorganisation zur Steigerung der Qualität und zur Erweiterung der Herstellung neuer Erzeugnisse.

Im Bürobeschluss wurde auf die Unterlassungen in der Organisation des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs hingewiesen. Es wurde darin unterstrichen, daß das Parteikomitee des Werks zu wenig Aufmerksamkeit der Propagierung neuer Formen der Arbeitsorganisation schenkte, auch die Offenbarkeit des Wettbewerbs läßt viel

zu wünschen übrig. Die Parteiorganisation arbeitet zwar an der Beseitigung der aufgedeckten Mängel, doch nicht kontinuierlich und konsequent genug.

Besonders unzulänglich ist die Lage in der Gießerei. Dort fehlen die notwendigen Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit, die Ofen und andere Ausrüstungen sind veraltet. (Obwohl die technische Dokumentation für ihre Rekonstruktion bei den Projektierern noch vor Jahren bestellt wurde, blieb alles auf dem toten Punkt). Eben deshalb ist die Ausschussquote beim Roheisengießen gestiegen, was auch für die ganze technologische Kette nachteilig ist.

Über die Festlegung der Arbeitsdisziplin wurde in der Versammlung ebenfalls sehr ernst gesprochen. Im Rechenschaftsbericht waren diesbezüglich folgende Zahlen genannt: Verluste wegen der Versäumnissen machten insgesamt 425 Arbeitstage aus. Infolgedessen hat die Volkswirtschaft Erzeugnisse im Wert von 300 000 Rubel weniger erhalten.

Die Verbesserung der Arbeitsdisziplin ist eine wichtige Reserve für die Steigerung der Arbeitseffektivität und muß mit allen Mitteln erschlossen werden. Das Parteikomitee und die anderen gesellschaftlichen Organisationen müssen in dieser Richtung Hand in Hand mit der Werkleitung arbeiten. Erst das gemeinsame Handeln wird es dem Werkkollektiv erlauben, die vorhandenen Erfolge zu verankern und auszubauen.

Während der Berichts- und Wahlversammlung haben die Kommunisten auch andere konkrete Vorschläge zur Beseitigung der Mängel ausgesprochen. Jetzt gilt es, sie ins Leben umzusetzen.

Erik CHWATAL,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Persönliche Hauswirtschaft: Reserven und Perspektiven

Maschere Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion und Vergrößerung des Produktionsumfangs von tierischen und ackerbaulichen Erzeugnissen — diese Fragen stehen heute auf der Tagesordnung aller Agrarbetriebe der Republik. In den Kolchosen, Sowchosen und anderen Agrarbetrieben werden immer neue Reserven ermittelt und erschlossen, die Dorfwerkstätten geben sich alle Mühe, um den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden und einen möglichst größeren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

1. Wie führt man seine Hauswirtschaft

Gebiet Taldy-Kurgan, Siebenstromgebiet... Diese Gegend galt in Kasachstan schon immer als fruchtbarste. Die ertragreichen Böden, bearbeitet von fleißigen Bauernhänden, gaben stets reiche Getreidernten; die guten Weiden waren eine zuverlässige Basis für die Zucht von Rindern, Schafen und Ziegen, und das Wasser der zahlreichen Bergflüsse sicherte hohe Erträge an den Gemüseschlägen. Diese Tendenz nimmt auch heute nicht ab: Alle Agrarbetriebe des Gebiets vergrößern jähraus, jährein ihren Umfang der landwirtschaftlichen Produktion, um die Erfassungstellen werden immer mehr gutes Fleisch und vollwertige Milch geliefert, die Qualität der tierischen und Boden-erzeugnisse verbessert sich mit jedem Jahr. In der letzten Zeit hat man in den Kolchosen und Sowchosen beachtenswerte Erfolge bei der Steigerung der Arbeitseffektivität erzielt und bemüht man sich, das durch neue Leistungen zu verankern.

Erzeugnissen eine sehr große Rolle spielen können und müssen. Um diese Frage erfolgreich zu lösen, gilt es, die besten Erfahrungen auszuwerten. Sehr wichtig ist es auch, gute Bedingungen für die Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaft zu schaffen.

Besonders effektiv wird diese Arbeit in den Agrarbetrieben des Gebiets Taldy-Kurgan geführt. Die Dorfwerkstätten produzieren in ihren Hauswirtschaften genug Fleisch, Milch und Gemüse, um sich selbst zu versorgen und die Überschüsse davon zu verkaufen. Mit diesem Betrag beginnen wir heute eine Serie von Publikationen, in denen über die ersprießliche Arbeit der Dorfsowjets der „Freundschaft“, der Leitungen der Agrarbetriebe und der gesellschaftlichen Organisationen bei der Festlegung und Weiterentwicklung der persönlichen Hauswirtschaften die Rede sein soll.

tige ist tatsächlich zu einem aktiveren Produzenten wichtiger Lebensmittel geworden. Er produziert sie nicht nur im gesellschaftlichen Sektor, sondern auch im persönlichen Sektor.

Der Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ liegt auf dem Territorium des Dorfsowjets Aldabergenowo. Eben hier hatte man mit der Neuentwicklung der Hauswirtschaften der Sowchosarbeiter begonnen. Auf Initiative der Parteiorganisation des Sowchos wurden alle Reserven und Möglichkeiten eingeschätzt, unter den Sowchosarbeitern wurden kleine Wieslandstücke verteilt, wo sich jedermann Futter für sein Vieh bestellen konnte. Auf den Versammlungen wurde die Ordnung der Nutzung der nötigen Technik für die Bearbeitung persönlicher Grundstücke und Gärten festgelegt, man beriet gemeinsam, wer praktische Hilfe braucht usw. Diese Arbeit dauerte natürlich viel länger als nur ein Jahr. Man mußte die Menschen davon überzeugen, daß die Führung einer Hauswirtschaft nicht nur in persönlicher Hinsicht, sondern auch für die Gesellschaft vorteilhaft ist. Allmählich begann man in den Familien Kühe, Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen und Geflügel halten, Schweine zu mästen. Viele hatten eingesehen: Jetzt war es viel leichter, eine Hauswirtschaft zu halten, als früher. Der Sowchos und der Dorfsowjet unterstützten die Bauern mit allen Kräften.

Milch und an die 6 Millionen Eier an die Erfassungstellen geliefert. Außerdem wurden auf dem Kolchosmarkt über 110 Tonnen Schweinefleisch und 30 Tonnen Rindfleisch, Hunderte Tonnen Beeren, Äpfel, Wassermelonen, Kartoffeln und andere Produkte verkauft, die ebenfalls aus den Hauswirtschaften kamen.

Gute Erfahrungen hat man in der Entwicklung der Hauswirtschaften auch in den Rayons Aksu und Andrewjewa gesammelt. Hier wird jedes Jahr um die Versorgung der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter mit Viehfutter gesorgt; in den Kolchosen und Sowchosen gibt es sogar Sondergruppen, die sich mit Futterbeschaffung für die Dorfleute befassen. In vielen Agrarbetrieben hat man folgende fortschrittliche Form in die Praxis eingeführt: Jede Familie, die Vieh für die Lieferung mästet, bekommt einen soliden Geldzuschuß. Nachher bekommen sie viele Zuschläge für die gute Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gezahlt.

Es drängt logischerweise eine Frage auf: Ist es in den genannten Agrarbetrieben etwa schlecht um die gesellschaftliche Produktion bestellt? Mitnichten. Wie bereits gesagt, erzielen die Kolchos- und Sowchos der Rayons gute Erfolge. Die gesellschaftliche Produktion bleibt immer entscheidend, sie erweitert sich und wird immer intensiver betrieben. Denn letzten Endes hängt davon das Wohlstandsniveau der Dorfleute ab. Die Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaften ist sozusagen eine strategische Maßnahme. Erstens hilft sie, das Unland zu nutzen, zweitens festigt das die ökonomische Basis der Dorffamilien.

Hier einige Ermittlungen, die die heutige Sachlage im Gebiet Taldy-Kurgan veranschaulichen: Jede zweite Familie auf dem Lande hält heute Vieh oder Geflügel, jede vierte hat einen Obstgarten, jede zweite — einen Gemüsegarten. Insgesamt sind den Dorfwerkstätten des Gebiets 11 000 Hektar Ländereien für die Entwicklung der Hauswirtschaften zur Verfügung gestellt, was über 1 200 Quadratmeter pro Familie ausmacht.

Natürlich sind die persönlichen Hauswirtschaften eine bedeutende Reserve bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms. Aber die Frage stellt heute anders: Wie werden sie geführt? Nutzt man die Möglichkeiten dieser Wirtschaften wirklich effektiv? Davon in einem weiteren Beitrag.

Viktor SCHAFER,
Kandidat der ökonomischen Wissenschaften

Konkrete, wirksame Hilfe

Die Erziehung der Werktätigen zur politischen Kultur, die umfassende Propaganda der marxistisch-leninistischen Ideen ist eine der Hauptaufgaben der Tätigkeit unserer Partei. In den letzten Jahren wurde große Arbeit zur Umgestaltung des Systems der Politische-erziehung geleistet. Das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Materialien des XXVI. Parteitag der KPdSU und anderer Parteidokumente verstärkte die Verbindung des theoretischen Studiums mit dem Leben, mit den praktischen Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.

In den letzten Jahren erfuhr das System der Politische-erziehung und der ökonomischen Bildung Wandlungen in organisatorischer Hinsicht. Jetzt sind sie vor allem auf die Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Kommunisten abgezielt. Zugleich mit der Parteischulung erfuhr auch die ökonomische Ausbildung, die Komsomolpolitische-erziehung und die Volkuniversitäten ihre Weiterentwicklung.

Im Gebiet sind in allen Formen der Politische-erziehung und der ökonomischen Ausbildung etwa 300 000 Personen erfaßt. Im laufenden Lehrjahr stellen wir uns die Aufgabe, die Verbindung der Politische-erziehung und der ökonomischen Bildung mit dem Leben der Arbeitskollektive noch mehr zu festigen, ihre Rolle bei der Mobilisierung der Werktätigen für die Erhöhung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität, für eine bessere Nutzung der Möglichkeiten des sozialistischen Wettbewerbs zu heben. Im vergangenen Lehrjahr brachten die Hörer des Systems der ökonomischen Ausbildung über 8 000 Rationalisierungsvorschläge ein, von denen 6 200 in der Produktion realisiert wurden und einen Nutzeffekt von 13 Millionen Rubel ergaben.

Da die Wirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg umgestellt wird, wachsen bedeutend die Anforderungen an die politische Schulung der leitenden Kader. Jeder Leiter muß die marxistisch-leninistische Methodologie der Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die wissenschaftlichen Methoden der Partei, organisatorischen und wirtschaftlichen Arbeit beherrschen und es verstehen, an die Erziehung der Menschen komplex heranzugehen. Zu diesem Zweck wurden bei den Rayon-, Bezirks- und Stadtpartei-komitees, Schulen der Partei- und Wirtschaftsaktivisten sowie Schulen des ideologischen Aktivistenge-

gründet. Auf dem nötigen Niveau betreibt man diese Arbeit in der Stadt Karatau, in den Rayons Dshuwalinski, Merke, Talas und im Zentralny-Bezirk von Dshambul.

Im Rayon Dshuwalinski z. B. erörtert man die Maßnahmen zur Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung und der ökonomischen Ausbildung regelmäßig auf den Tagungen des Plenums und auf den Bürositzungen des Rayonpartei-komitees sowie auf den Versammlungen des Partei- und Wirtschaftsaktivisten. Beim Rayonpartei-komitee wurden ein ständig wirkendes Seminar für Propagandisten und eine Schule der Propagandistenmeisterschaft gegründet, finden theoretische und methodische Konferenzen statt. Beim Kabinett für politische Aufklärung des Rayonpartei-komitees wirkt ein methodischer Rat. Er prüft den Stand des Unterrichts in allen Formen der Politische-erziehung, bereitet Konferenzen und Seminare vor, erteilt den Propagandisten Konsultationen, verallgemeinert und verbreitet die Arbeitserfahrungen der Besten.

Eine umfassende Verbreitung fanden im Rayon die Arbeitserfahrungen solcher Bestpropagandisten wie A. Schöller — Leiter der Vereinigung „Rayseleostechnika“, W. Michailow — Direktor der Mittelschule „S. Ordshonikidse“, A. Budko — Oberökonom in der Fabrik für Verarbeitung von den Kunden beigestellter Wolle.

Im Informationszentrum des Rayonpartei-komitees sind alle Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung des Rayons, über die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen durch die Arbeitskollektive sowie die Anschauungsmaterialien und die technischen Propagandamittel konzentriert.

Weite Verbreitung im Gebiet hat die Bewegung „Der Propagandist für das Planjahr“ gefunden; die Propagandisten helfen den Hörern Gegenpläne und sozialistische Verpflichtungen aufzustellen und zu begründen. Immer breitere Anwendung finden bei uns die aktiven Unterrichtsformen wie die Problemstellungsmethode und das gesellschaftlich-ökonomische Praktikum der Hörer.

Inhaltsreich und auf hohem ideologisch-theoretischen Niveau verläuft der Unterricht in der Politische-erziehung „Das Lebensmittelprogramm der UdSSR“, den Johann Janzen, Chefzooechniker des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dsham-

bulski“, erteilt. Er erläutert den Lehrstoff immer interessant, allseitig und gründlich argumentiert, reich mit konkreten Fakten und Zahlen illustriert. Seine Hörer zeigen großes Interesse für das Studium der ökonomischen Theorie; während des Unterrichts analysieren sie die Wirtschaftstätigkeit des eigenen Betriebs. Auch die Arbeitsaktivität ist gestiegen. In dieser Schule lernen elf Aktivisten der kommunistischen Arbeit; viele überbieten ihre Produktionsaufgaben.

Im Gebiet wächst ständig die Anzahl der Leiter von politischen Schulen und Seminaren, die man mit Recht Meister der Parteipropaganda nennen kann. Nach den Ergebnissen des vergangenen Lehrjahres wurden 113 Propagandisten des Gebiets für ihre aktive Propaganda des Marxismus-Leninismus und für kommunistische Erziehung der Werktätigen im Ehrenrunden des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, mit Lenin-Ehrenurkunden und Plaketten gewürdigt. Dreiunddreißig Propagandistinnen wurden ins Ehrenbuch des Hauses für politische Aufklärung eingetragen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Attestierung der Propagandisten. Im vergangenen Sommer wurden etwa 2 000 Personen der Attestierung unterzogen.

Weitgehende Verbreitung wird in diesem Jahr eine neue Form der praktischen Hilfe für die Parteiorganisationen — der Tag der politischen Aufklärung — finden. Im vergangenen Jahr führten wir ihn in zwei Rayons und in der Stadt Tschu durch. Zuerst wird das Thema bestimmt und konkret festgelegt, in welchen Fragen die Parteigrundorganisationen die Hilfe des Hauses für politische Aufklärung benötigen. Die ganze Arbeit des Hauses für politische Aufklärung ist dabei darauf abgezielt, daß der Unterricht in den Politischen Schulen und Seminaren größtmöglich zur erfolgreichen Realisierung der dringenden Aufgaben der Volkswirtschaft und zur vorfristigen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das dritte Jahr des elften Planjahres beiträgt.

Serikhan BAITLENQW, stellvertretender Leiter des Hauses für politische Aufklärung des Dshambuler Gebietspartei-komitees

Im großen und im kleinen

In den Werken der Vereinigung „Zelinogradselmasch“ werden jährlich Hunderttausende Tonnen Metall, Nutzholz und Platten verarbeitet und eine große Menge Elektroenergie verbraucht. Wir baten den Chefingenieur der Vereinigung J. J. Rosenfeld zu berichten, ob mit diesen Ressourcen auch rationell und sparsam genug umgegangen wird.

Durch Verminderung der Maschinenmasse und Einführung solcher abfallarmen technologischen Verfahren wie Warmtauschen, Wärmumformung der Teile und Kaltfließpressen konnten wir bedeutende Mengen Walzrost sparen“, sagte er.

Einen beachtlichen Effekt zeitigt die Rationalisierungsarbeit. Im Rahmen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen haben die Produktionsneuerer im vergangenen Jahr 452 Tonnen Stahl, 208 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 1127 Gigakalorien Wärmeenergie sparen helfen.

Bei uns ist eine Bestimmung über Prämierung für Sparrung materieller Ressourcen, für Sammeln und Ablieferung von Eisen- und Buntmetallschrott eingeführt. Seit Jahresbeginn wurden dafür 7 266 Rubel Prämiegelder gezahlt.

Das Sparen wird auch bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs berücksichtigt. Aus dem im laufenden Jahr gesparten Metall können 4 500 bis 5 000 Sämaschinen hergestellt werden.“ (KasTAG)

Aktivisten der Produktion

Einer von den 50 Besten

Bereits volle fünf Jahre ist Viktor Domas Fachmann für technische Diagnostizierung im Ust-Kamenogorsker Buspark tätig. Ständig konstruiert und entwickelt er neue Vorrichtungen, die verschiedene kleinere Schäden rasch erkennen und beheben helfen. Alle Fahrer wissen gut, was es heißt, wenn eine Zündkerze aussetzt. Dann muß man den Motor abstellen und warten, bis er abkühlt. Dann muß jede Kerze einzeln herausgeschraubt und geprüft werden. Daher baute Viktor ein Gerät, das es ermöglicht, die defekte Zündkerze bei funktionierendem Motor zu ermitteln.

Viktors Arbeitsplatz gleicht einem richtigen Steuerpult. Wenn ein Bus die ganze Linie der Kontrollvorrichtungen „abgefahren“ hat, ist er auf Herz und Nieren geprüft. Nach dem Ergebnis dieser Funktionskontrolle wird eine technologische Karte für die erforderliche Reparatur zusammengestellt.

Viktor Domas hat auch Geräte zur Funktionskontrolle der Zündspulen, einen Vibrator zur Prüfung der Stoßdämpfer und viele andere Vorrichtungen entwickelt.

Viktor erzählt nur ungern von seiner Arbeit. Immer wieder lenkt er das Gespräch auf seine treulichen Kollegen, mit deren Hilfe seine Rationalisierungsvorschläge in die Produktion übergeleitet wurden und werden. Dabei erwähnt er zuerst Juri Sacharow, Gennadi Jakowlew und Alexej Kljutschnik. Recht viele Helfer hat Viktor auch unter den Fahrern und anderen Reparaturarbeitern. Das sind Sacha Kurnosenko, Serjoscha Litwinow, über Oleg Bogomolow Neuentwicklung, sagt Viktor mit Stolz: „Das ist ein elektronisches Meßgerät, das den Kraftstoffverbrauch auf ein Gramm genau ermittelt.“

Bereits mehrere Jahre leitet Viktor Domas eine Rationalisatorenbrigade. Im Jahre 1980 belegte sie

den ersten Platz im Bereich des Republikministeriums für Kraftverkehr. Damals wurde ihr für die Beteiligung an der thematischen Ausstellung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR das Diplom ersten Grades verliehen. Im vergangenen Jahr erhielt sie eine Ehrenurkunde für die höchsten Leistungen unter den Jungnationalisatoren des Gebiets.

In diesem Frühjahr war Viktor Domas zusammen mit anderen 27 Delegierten des Gebiets Ostkasachstan Teilnehmer des V. Republikkongresses der Erfinder und Rationalisatoren.

Vor kurzem wurde Viktor mit unter den 50 führenden Rationalisatoren des Landes der Titel „Preisträger der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren“ zuerkannt.

Peter SCHNITKE
Gebiet Ostkasachstan

Neuen Arbeitsverfahren auf der Spur

Auch die Schlafzimmergarnitur „Archa“ der Möbelproduktionsvereinigung „Alma-Ata“ trägt nun das staatliche Gütezeichen. Schon 26 Erzeugnissen dieser Vereinigung wurde die höchste Qualitätskategorie verliehen.

In nur zwei Monaten wurde die Herstellungstechnologie erlernt. Diesen Fortschritt erzielte man dank der weitgehenden Einführung fortschrittlicher Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit in die Produktion.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Betriebspartei-komitees ist die Entwicklung des Brigadeauftrags. Als erste hatten ihn die Veteranen der Vereinigung — die Maschinenarbeiterbrigadiere Kommunisten N. Kusmenko und O. Odinzow eingeführt. Ihre Erfahrungen halfen, in allen Abteilungen der Hauptproduktion fortschrittliche Arbeitsformen einzuführen. Der Produktionsausstoß bei der gleichen Zusammensetzung der Möbelarbeiter vergrößerte sich seit 1979 um 8 Millionen Rubel. 53 Prozent Erzeugnisse erhielten das Qualitätszeichen.

Die Kommunisten führen die Suche weiter. Sie erarbeiteten ein Programm zur Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfsartikeln. Der Bau von Möbeln mit dem Index „N“ soll bis Ende des Planjahres auf 70 und mit dem Qualitätszeichen — auf 65 Prozent gebracht werden. Das Kollektiv startete die Initiative, die Fertigung hochwertiger Konsumgüter zu vergrößern. Diese Initiative wurde vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt.

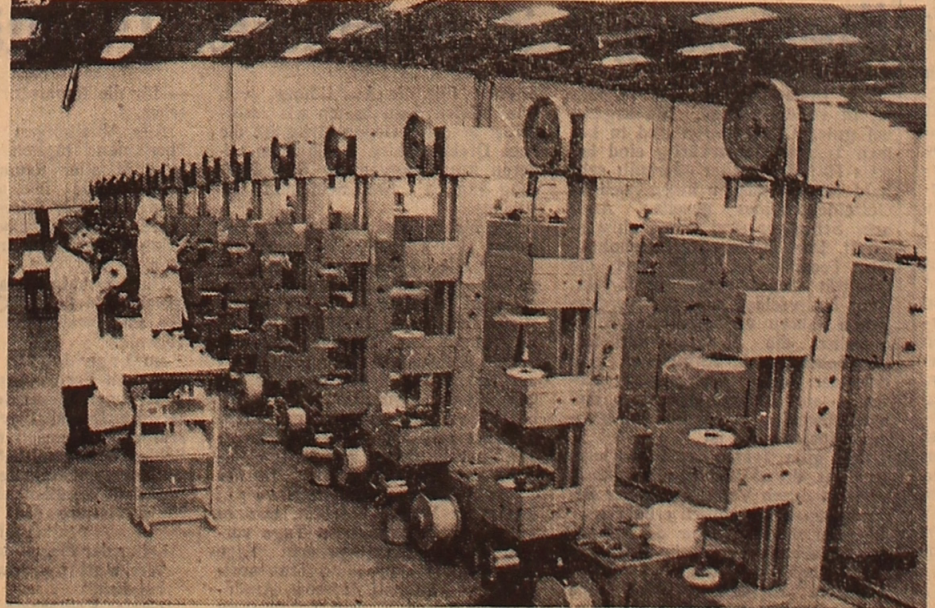
Auf einer Sitzung des Partei-komitees beschloß man, ein Komplexsystem der Qualitätserhöhung einzuführen. Es werden neue Ausrüstungen weiter installiert und neue effektive Technologien eingeführt.

Die Arbeit auf neue Weise half die Arbeitsdisziplin festigen und das moralisch-psychologische Klima verbessern.

(KasTAG)



Das Semipalatinsker Werk „Kasachkabel“ „50 Jahre UdSSR“, der jüngste Betrieb der Branche, produziert außer seinem Haupterzeugnis — Schalldrähten für den Gerätebau — auch Konsumgüter: Fernsehleitungskabel und Tonaufzeichnungskabel. Dem Finish des dritten Planjahres entgegengehend, ermittelt man hier Reserven für die Realisierung der angesparten Pläne und sozialistischen Verpflichtungen und wertet die Erfahrungen der Bestarbeiter aus. Die Meister ihres Faches unterwiesen angehende Jungarbeiter, wie man Spitzenleistungen erreichen kann.



Unsere Bilder: Rund neun Jahre ist Nina Hauff im Werk als Umstellungs-kontrolleur tätig. Auf ihrem Arbeitskalender steht Februar 1984, am Produktionsabschluß Nr. 2.

Fotos: Viktor Krieger

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Hohe Erträge an Ölkulturen

BUDAPEST. Im laufenden Planjahr sind in Ungarn die Durchschnittserträge an Ölkulturen bedeutend angewachsen. Gegenwärtig werden Sonnenblumen, Lein, Raps und Sojabohnen auf einer Fläche von etwa 380 000 Hektar angebaut. Während früher die Staatsgüter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nur etwas

mehr als eine Tonne Ölkulturen pro Hektar ernten, erreichen die Erträge jetzt nahezu zwei Tonnen. Solche Erfolge wurden möglich dank der Auswertung der fortschrittlichen Erfahrungen des Staatsguts Bacsalmas im Süden Ungarns. Die Spezialisten dieses Agrarbetriebs hatten als erste eine industrielle Technologie des Son-

nenblumenanbaus erarbeitet und den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben bei ihrer Einführung in die Produktion geholfen.

Zugleich mit der Entwicklung des Ölkulturenanbaus werden die Kapazitäten der Verarbeitungsbetriebe ausgebaut. Der meiste davon ist die Pflanzenölfabrik in Marfili. Durch ihre Inbetriebnahme konnte der Ausstoß dieser Erzeugnisse in Ungarn verdoppelt werden.

Montage vor dem Termin vollführt

SOFIA. Einen Monat vor dem festgesetzten Termin wurde die Montage von 27 Großaggregaten für Ammiaksynthese im Chemiekombinat Dimitroffgrad vollendet. Die Ausrüstungen mit einem Gesamtgewicht von rund 4 000 Tonnen hatte die Sowjetunion geliefert. Mit diesem Erfolg haben die Bau- und Montagearbeiter die erste Etappe der Generalrekonstruktion des Veteranenbetriebs der bulgarischen Chemie beendet. Für die absehbare Zukunft ist der Anlauf neuer Abteilungen für Stickstoff-, Schwefelsäure- und Ammoniaksalzproduktion sowie anderer Chemiefabriken vorgesehen.

Das Kombinat in Dimitroffgrad ist der erste bulgarische Chemiefabrik, der unter technischem Beistand der Sowjetunion vor 30 Jahren gebaut worden ist.

Gegenwärtig sind in diesem sich dynamisch entwickelnden Volkswirtschaftszweig etwa zehn Prozent der Produktionsgrundfonds des Landes konzentriert; er liefert mehr als elf Prozent des Nationaleinkommens.

Die Ernteerträge an Getreide und Futtermitteln, an Kartoffeln und Gemüse. Jetzt gehört der Agrarbetrieb zu den führenden in der Republik.

In der Volksrepublik werden die Bewässerungsflächen ständig erweitert und machen gegenwärtig 22 300 Hektar aus. Sehr viel Arbeit werden die Irrigatoren im laufenden Planjahr auszuführen haben. In dieser Zeit soll unter Beistand der Sowjetunion eine Reihe von Großwasserwerken entstehen; die bewässerten Ackerflächen sollen 30 000 Hektar erreichen.

Tagung beendet

Die zweitägige Tagung des Sejms der VR Polen hat ihre Arbeit beendet. Sie erörterte eine Reihe von Gesetzesentwürfen der Regierung, darunter den Entwurf der Hauptthesen des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1984 und faßte entsprechende Beschlüsse.

Der Sejm ernannte einstimmig Armeegeneral Wojciech Jaruzelski zum Vorsitzenden des Verteidigungskomitees des Landes.

Der Sejm gab der Bitte Jaruzelskis statt, ihm der Amtsgeschäfte des Ministers für nationale Verteidigung der VR Polen zu entbinden, und sprach ihm herzlichen Dank für die langjährige Arbeit in diesem Amt aus.

Die Tagung berief Manfred Gorywoda zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates und zum Vorsitzenden der Plankommission des Friedens und der Festigung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern gewidmet. An der Tagung beteiligten sich neben dem Präsidenten Verner zahlreiche regionaler und nationaler Journalistenverbände.

Noch nie sei die Rolle der Journalisten im Kampf für die Verhinderung eines Krieges und für Frieden und Abrüstung so bedeutsam gewesen wie heute, erklärte IOJ-Vizepräsident Gerard Gatinot, Generalsekretär der Nationalen Journalistengewerkschaft Frankreichs, bei der Eröffnung der Tagung. Die USA würden jetzt mit der Stationierung neuer Raketen in Westeuropa beginnen. Journalisten dürften nicht nur Beobachter bleiben und müßten auf diese todringenden Vorbereitungen reagieren.

Eine Schicksalsfrage

Werden amerikanische Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles auf deutschem Boden stationiert oder nicht? Diese Frage, die für die Geschichte des Friedens und der Sicherheit in Europa von immenser Bedeutung ist, wird den zweiten Tag vor dem Bundestag debattiert. Aber nicht nur die Parlamentarier beteiligen sich an ihrer Diskussion. Zehntausende Bundesbürger haben ihre Meinung über das brennendste Problem der Gegenwart klipp und klar gesagt. In Bonn und Hamburg, in vielen anderen Städten der Bundesrepublik fanden Massenmanifestationen statt, deren Teilnehmer verlangten, die Aufstellung neuer amerikanischer nuklearer Raketen-Erstschlagwaffen auf deutschem Territorium zu verhindern.

Die Bundestagsabgeordnete der Grünen Christa Marie Nickels beschuldigte die Bundesregierung, die die sofortige Stationierung der Raketen fordere, einer Verletzung der Wahlversprechen, „Frieden mit weniger Waffen anzustreben“, sowie einer Mißachtung des Willens der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik, die den „NATO-Nachrüstungsplan“, ablehnt.

Der SP-Vorsitzende Willy Brandt wies auf die schweren negativen Folgen der Stationierung von Pershing-2-Raketen und Marschflugkörpern in Westeuropa für die Beziehungen zwischen Ost und West hin. Der SP-Politiker warf der Regierung Kohl/Genscher vor, durch Plädierung für die weitere Aufrüstung entgegen den Interessen der Bundesrepublik zu handeln.

Nichts Neues gab es in der „Argumentation“ für die Unterstüzung der „Nachrüstung“ durch Verteidigungsminister Manfred Wörner (CDU) und andere Vertreter der Parteien der Regierungskoalition. Sie alle schreckten die Parlamentarier mit der mythischen „sowjetischen Bedrohung“ und verdrehten das Wesen der Friedenspolitik der Sowjetunion.

Pflicht der Journalisten

Eine Festsetzung zum fünften Jahrestag der Verabschiedung der Deklaration über die Grundprinzipien, die den Beitrag der Massenmedien zur Festigung des Friedens und der internationalen Verständigung sowie zur Entwicklung der Menschenrechte, zum Kampf gegen Rassismus, Apartheid und Kriegshetze betreffen, ist in Paris abgeschlossen worden. Die Veranstaltung fand auf Initiative der internationalen Journalistenorganisation unter Mitwirkung der UNESCO statt.

Der Präsident der internationalen Journalistenorganisation, Kaarle Nordenstren, Finnland, der die Festsetzung eröffnete, erklärte, daß die Verabschiedung dieser Deklaration durch die UNESCO in der Geschichte der Journalisten einen wichtigen Schritt bedeutet. Sie zeuge von der großen Beachtung, die die Öffentlichkeit den Massenmedien schenke.

Von einem stürmischen Beifall der Anwesenden begrüßt, sprach auf der Festsetzung die bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens

Sean Macbride. Er sagte: „Wir erleben heute den gefährlichsten Zeitpunkt in der Geschichte der Menschheit seit Ende des zweiten Weltkrieges. Das Ziel der Journalisten der Welt besteht darin, zur Verhinderung des dritten Weltkrieges beizutragen. Die Journalisten verfügen heute über viel mehr Einflußkraft als früher. Es ist ihre Pflicht, davon Gebrauch zu machen und die Prinzipien zu verteidigen, die in der UNESCO-Deklaration fixiert sind.“

Im Namen des Friedens

Unter der Lösung „Journalisten für den Frieden“ hat in Paris eine erweiterte Tagung des Präsidiums des Internationalen Journalistenverbandes (IOJ) begonnen. Sie ist der Rolle und Verantwortung der Journalisten bei der Erhaltung des Friedens und der Festigung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern gewidmet. An der Tagung beteiligten sich neben dem Präsidenten Verner zahlreiche regionaler und nationaler Journalistenverbände.

Die Journalisten tragen eine besondere Verantwortung für die Erhaltung des Friedens. Das brachte der Präsident der IOJ, Kaarle Nordenstren (Finnland) zum Ausdruck. Der Schutz des Friedens sei das wirksamste Mittel, um die Freiheit des Wortes zu verteidigen.

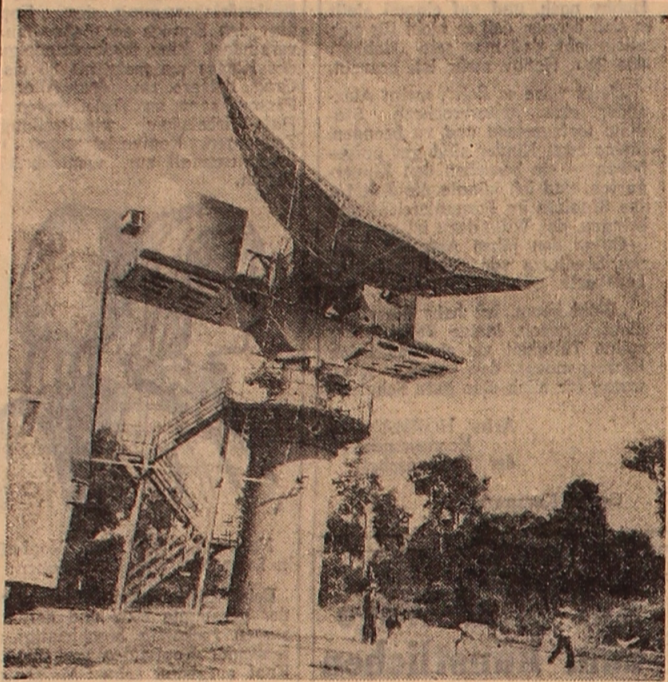
Wie aus allen Reden während der Diskussion hervorgeht, besteht die Hauptursache für die Beunruhigung heute in der Gefahr für den Frieden, die im Ergebnis der militäristischen Politik der USA und deren Absicht, Raketen in Westeuropa zu stationieren, entstanden ist.

Der Vorstandsvorsitzende des Finnischen Journalistenverbandes, Antero Laine, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bereitschaft der finnischen und sowjetischen Journalisten, ihre Anstrengungen im Kampf für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone in Nordeuropa zu vereinen. „Es darf keine neuen Raketen geben. Es ist unsere Pflicht zu sagen, daß sie den Frieden nicht garantieren können“, erklärte der Vertreter der dänischen

Organisation „Journalisten für den Frieden“.

Auf die Wichtigkeit, die verlogene Propaganda des Imperialismus zu enthüllen, verwies der Vorsitzende des Verbandes der Tschechischen Journalisten, Josef Valenta. Er bezeichnete die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Europa als offene Aggression gegen den Weltfrieden.

Die Journalisten, die sich Tag für Tag für Zeitung, Rundfunk und Fernsehen an ein millionenfaches Auditorium wenden, müssen die Wahrheit darüber sagen, wem die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa nützt, wer die Genfer Verhandlungen torpediert, welche Gefahr vor Europa und der ganzen Menschheit steht, erklärte der Leiter der sowjetischen Delegation, der Vorstandsvorsitzende der Presseagentur „Nowosti“, Pawel Naumow. „Das alles werde nur um des einen Willen getan: Das Amerika Reagans will um jeden Preis militärische Oberlegenheit gewinnen, um der Welt seine Bedingungen zu diktieren.“



Die bodengebundene Station für kosmische Nachrichtenverbindung des Systems „Intersputnik“ (im Bild) unweit von Vientiane gewährleistet gegenwärtig einen zuverlässigen Fernsprech- und Telegrafverkehr sowie den Empfang von Fernsehsendungen aus der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern.

Die Nachrichtenstation „Lotos“ — ein Geschenk der Sowjetunion für das laotische Volk — ist ein Beweis für die ständig erstarkende sowjetisch-laotische Freundschaft.

Foto: TASS

Landesgrößtes Bewässerungssystem

ULAN-BATOR. Dank dem Bewässerungssystem im Agrarbetrieb „Charchira“, Aimak Ubsurnur, in der Volksrepublik konnte die Effektivität der Agrarproduktion des Landes wesentlich gesteigert werden. Im laufenden Jahr erntete man hier 24 Dezitonnen Korn pro Hektar, was die Planzahlen und auch den Landesdurchschnittsertrag bedeutend übertrifft.

Das mit Hilfe der Sowjetunion gebaute landesgrößte Bewässerungssystem in Charchira versorgt 2 800 Hektar Ackerland mit lebenspendendem Naß. In den Jahren seiner Nutzung erhöhten sich wesent-

lich die Ernteerträge an Getreide und Futtermitteln, an Kartoffeln und Gemüse. Jetzt gehört der Agrarbetrieb zu den führenden in der Republik.

In der Volksrepublik werden die Bewässerungsflächen ständig erweitert und machen gegenwärtig 22 300 Hektar aus. Sehr viel Arbeit werden die Irrigatoren im laufenden Planjahr auszuführen haben. In dieser Zeit soll unter Beistand der Sowjetunion eine Reihe von Großwasserwerken entstehen; die bewässerten Ackerflächen sollen 30 000 Hektar erreichen.

Scharfe Handelsgegensätze

Die scharfen handelspolitischen Gegensätze zwischen den Teilnehmerländern des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) sind auf der in Genf stattfindenden XXXIX. Tagung dieser Organisation erneut zum Vorschein gekommen. Der Vertreter der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Rodrick Abbott erklärte, daß im vergangenen Jahr von den Vereinigten Staaten für den Import von spezieller Stahlmarken eingeführten Restriktionen weder vom Standpunkt der GATT-Vorschriften noch vom ökonomischen Standpunkt aus gerechtfertigt werden könnten. Diese Beschränkungen versetzten den westeuropäischen Exporteuren die-

ses Erzeugnisse einen spürbaren Schlag, während die amerikanische Industrie zusätzlich bessere Perspektiven erhalte, unterstrich er. Trotz der mehrfachen Vorstellung des Gemeinsamen Marktes hätten die Verhandlungen mit den USA bisher keine positiven Ergebnisse gezeitigt, sagte Abbott weiter.

Die Kritik an den diskriminierenden Handlungen der USA wurde vom schwedischen Vertreter Hans Ewerlöf unterstützt. Schweden habe darunter mehr als jemand anderer gelitten, sagte er. Die amerikanischen Restriktionen müßten aufgehoben werden.

Auf der Sitzung sprach auch der Vertreter der Volksrepublik Polen

Janusz Kaczurba, der den USA vorwarf, durch Handelsanktionen gegen Polen der polnischen Wirtschaft einen wesentlichen Schaden zugefügt zu haben. Dieser Schaden infolge des Abbaus des Exports belaufe sich auf Dutzende von Millionen Dollar. Der Redner erinnerte daran, daß die VR Polen stets für die maximale Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Handelsverbindungen eintritt und ihren Verpflichtungen im GATT stets nachkam.

Der Beschluß der USA, Polen das Meistbegünstigungsprinzip zu entziehen, sei seinem Charakter und seinen Zielen nach politisch, unterstrich Kaczurba.



DÄNEMARK. Die Demonstration für Frieden und Abrüstung in Kopenhagen war mit ihren 70 000 Teilnehmern in den letzten Jahren die größte in Dänemark. Sie wurde auf Initiative von 200 verschiedenen politischen, Gewerkschafts-, Frauen- und Jugendorganisationen Dänemarks veranstaltet.

Unter den Losungen „Weg mit den neuen amerikanischen Raketen aus Europa!“, „Nein der Abrüstung!“, „Nordeuropa — eine atomfreie Zone!“ zogen die Demonstranten durch die Straßen der Stadt und forderten, die atomare Aufrüstung einzustellen und auf die NATO-Pläne der Stationierung neuer amerikanischer Pershing- und Flügleraketen zu verzichten. Im Bild: Während der Manifestation. Foto: TASS

Sowjetischer Resolutionsentwurf gebilligt

Mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit hat der Politische Hauptausschuß der UNO-Vollversammlung den von der Sowjetunion vorgelegten Resolutionsentwurf gebilligt, in dem die kernwaffenbesitzenden Staaten nachdrücklich aufgefordert werden, einem quantitativen und qualitativen Einfrieren aller vorhandenen nuklearen Rüstungen zuzustimmen. Es handelt sich dabei um die Einstellung der Anhäufung aller Komponenten von Kernwaffenarsenalen, einschließlich aller Arten von Kernwaffenträgern und aller Munitionsarten. Die kernwaffenbesitzenden Staaten sollen auf die Stationierung von Kernwaffen neuer Arten und Typen verzichten, ein Moratorium über die Kernwaffentests und die Tests neuer Arten und Typen von Trägermitteln verhängen sowie die Produktion von Spaltstoffen für die Zwecke der Produktion der nuklearen Munition einstellen.

Für den sowjetischen Resolutionsentwurf haben 84 Staaten gestimmt, darunter solche großen nichtatomaren Länder wie Indien, Indonesien, Bangladesch, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Nigeria, Äthiopien, Angola, Syrien, Irak, Algerien und Ägypten.

Aktionsprogramm gegen Rassismus

Die zweite Kampfkade gegen Rassismus und Rassendiskriminierung wird auf Beschluß der UNO-Vollversammlung am 10. Dezember 1983 beginnen. Das UNO-Pleum bestätigte ein Aktionsprogramm für diesen Zeitraum, das auf der zweiten Weltkonferenz über den Kampf gegen Rassismus und Rassendiskriminierung im August 1983 in Genf gebilligt worden war.

Die USA wie auch die anderen westlichen Staaten haben es nicht gewagt, offen gegen diesen wichtigen Beschluß der Weltorganisation aufzutreten. Es liegt jedoch auf der Hand, daß gerade ihre Unterstützung für Apartheid und Zionismus sowie das Kultivieren des Rassismus im eigenen Haus das Haupthindernis auf dem Weg zur Verwirklichung der von der UNO erklärten Ziele ist.

Drehbuch der Aufrüstung

Zum „Weißbuch“ des Verteidigungsministeriums

An der Stationierung der neuen US-Raketen in der BRD gibt's für Bonn nichts mehr zu rütteln. Während seines jüngsten Japan-Besuchs hatte Bundeskanzler Kohl erklärt, eine Übereinkunft in Genf sei bis zum 15. November (also bis zum Beginn der Raketenaufrüstung, die ein Weltverhandeln, wie die Sowjetunion mehrfach betonte, verunmöglichend würde), „nicht mehr zu erwarten“.

Als hätte der Kanzler früher ein Abkommen ernsthaft erhofft. Seine Regierung hatte schließlich von Anfang an die eindeutig unannehmbaren Forderungen der USA nach einseitiger Abrüstung der UdSSR, die nur dazu gedacht waren, die Verhandlungen in die Sackgasse zu treiben und Zeit für die Raketenstationierung zu gewinnen, uneingeschränkt unterstützt. Bonn hat im Einklang mit Washington alle sowjetischen Vorschläge stets zurückgewiesen. Auch die letzten aus dem „Prawda“-Interview I. W. Andropows, die bekanntlich eine starke Reduzierung der Kernwaffen in Europa vorsehen, darunter der modernsten Waffen.

Dem „Stern“ war zu entnehmen, daß die Bundesregierung bereits im Frühjahr d. J. Washingtons konkreten Stationierungsplan akzeptiert hat, der inzwischen schon umgesetzt wird, obwohl die Verhandlungen in Genf noch laufen. Im Oktober wurden die US-Waffenlager in der BRD mit den Einzelteilen von neun Startanlagen und 13 Pershing 2 beliefert. Sie sollen bis zum 15. Dezember montiert und gefechtsbereit sein.

Wer will den Nuklearkrieg gewinnen?

Wer die Vorgänge in der Welt verfolgt, weiß, daß die Väter der Theorien von „begrenzten“ und „langandauernden“ Nuklearkriegen in die USA sitzen. Die skandalösen Erklärungen hoher US-Politiker, einschließlich Präsident Reagans, solche Kriege ließen sich

führen und gewinnen, sind durch die Medien in aller Welt gegangen. Sie beruhen nicht etwa auf der Verantwortungslosigkeit, Rückwärtslosigkeit oder Dummheit der US-Administration. Diese Postulate bilden die Basis ihrer heutigen Militärdoktrin. In diesem Gelste werden die US-Truppen gedrillt. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ zitierte kürzlich das Ausbildungsbuch „Feld Manual 100-55“ für die US-Truppen „Atomare Gefechtsfeldwaffen sollten nicht ausschließlich als Brücke zum strategischen Atomkrieg betrachtet werden. Sie sind Waffen, die im Kontext einer Kriegsführungsfähigkeit betrachtet werden müssen.“ Im Klartext: Der „begrenzte“ Einsatz von Kernwaffen ist sehr wohl möglich und sogar nötig. Und weiter: „Der Zweck militärischer Operationen“ (unter Einsatz konventioneller, chemischer und nuklearer Waffen — Red.) „kann daher nicht einfach sein, eine Niederlage abzuwenden, sondern muß sein, zu gewinnen.“

Die US-amerikanischen Konzeptionen der „gewinnbaren“ Kernwaffenkriege sind den Herren des BRD-Verteidigungsministeriums natürlich bekannt. Bei der Zusammenstellung ihres „Weißbuchs“ ließen sie das auch durchscheinen, schreiben jedoch die Urheberhaft für diese Theorien der UdSSR zu. So heißt es dort: „Die Sowjetunion sieht im Krieg nach wie vor ein legitimes Mittel der Politik... Die sowjetische Militärdoktrin... schließt in ihre Optionen sowohl die Möglichkeit eines konventionellen Krieges als auch die eines Krieges mit nuklearen Waffen bis hin zum allgemeinen Nuklearkrieg ein.“ Die Sowjetunion hält „einen nuklearen Krieg für führbar und gewinnbar.“ Der Beweis? Die Verfasser des „Weißbuchs“ weder zitieren noch berufen sich auf ein diesbezügliches Sowjetisches Dokument. Ganz klar, denn alle Dokumente bekräftigen genau das Gegenteil von dem, was den Bundesbürgern

eingeredet werden soll.

So heißt es z. B. in der Politischen Deklaration der Warschauer Vertragsstaaten vom 5. Januar 1983, „daß alle Erwägungen eines Kernwaffenkrieges vom Zaune zu brechen und ihn zu gewinnen, jeder Vernunft hohnsprechen. In einem Kernwaffenkrieg, würde er entfesselt, kann es keine Sieger geben.“ „Unser Standpunkt zu dieser Frage ist klar“, hatte J. W. Andropow am 21. Dezember 1982 gesagt, „Kein Kernwaffenkrieg — ob klein oder groß, begrenzt oder total — darf zugelassen werden.“

Diese klaren Einlassungen und diplomatischen Initiativen werden in der BRD verschwiegen. Die Urheber des „Weißbuchs“ rechnen denn auch damit, der „Bild“-Leser werde schon schlucken, daß die Sowjetunion einen Kernwaffenkrieg als „legitimes Mittel der Politik“ ansieht. Für diejenigen, die die Unsinnigkeit derartiger Behauptungen erfassen, hält man eine andere These bereit: Die Sowjetunion wolle, gestützt auf ihre militärische Stärke, Westeuropa „unter Kontrolle nehmen“, dort ihre „Vorherrschaft“ errichten, es „amerikanischem Schutz entziehen“ und letztlich die ihr genehme politische Ordnung „belegen“. Fakten zur Bestätigung derartiger Pläne bleibt man natürlich schuldig.

Vielleicht „erpreßt“ die Sowjetunion Westeuropa mit ihrer einseitigen Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen? Oder hinter dem Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten an die NATO-Länder, einen Vertrag über die Nichtanwendung von Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen, verbirgt sich das Bemühen, sich Westeuropa zu „unterwerfen“?

Die Macher des „Weißbuchs“ haben mit dem gesunden Menschenverstand anscheinend auch das Gefühl für Humor eingebüßt. Sonst hätten sie nicht behauptet, die Sowjetunion strebe sogar mit ihren

Vorschlägen über die einseitige Begrenzung oder Reduzierung ihrer Streitkräfte nach... militärischer Überlegenheit!

Keine der sowjetischen Friedensinitiativen gefällt Bonn. Können die NATO-Länder dem Beispiel der Sowjetunion folgen und sich ebenfalls verpflichten, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen? Auf keinen Fall! Der Westen wird, wenn die sowjetischen Panzer zur „Eroberung“ Europas vorrücken, nichts mehr zum Verteidigen haben. Kann man kernwaffenfreie Zonen in Mittel- und in Nordeuropa sowie auf dem Balkan schaffen? Um Himmels willen! Die Sowjetunion würde sich das sofort zunutze machen und einen Nuklearkrieg gegen diese Regionen führen. Vielleicht sollten die USA doch mit der Sowjetunion das Einfrieren der strategischen Waffen vereinbaren? Aber erst dann, wenn die USA das „Gleichgewicht wiederherstellen“, also ihr riesiges Programm zur Aufstockung und Modernisierung der strategischen Nuklearkraft realisieren. Die Verfasser des „Weißbuchs“ haben vergessen, daß sie auf Seite 55 ihres Opus selbst feststellten: „Zwischen den nuklearen strategischen Potentialen von USA und Sowjetunion besteht alles in allem annähernde Parität.“

Wie das „Weißbuch“ es darstellt, hat der Westen keine andere Wahl als „rüsten“ und „nachrüsten“, insbesondere mit den US-Mittelstreckenraketen. Denn hier, so behauptet das „Weißbuch“, hat die NATO den sowjetischen SS 20 nichts entgegenzusetzen. Man fragt sich, wo denn dann die mehr als 3 000 US-amerikanischen, britischen und französischen Kernsprengköpfe installiert sind, die Ziele auf dem Territorium der UdSSR und ihrer Verbündeten treffen können?

Raketentrick

Im vorangegangenen „Weißbuch“ von 1979, das noch nicht unter der Ägide des CDU-Verteidigungsministers Wörner, sondern des Sozialdemokraten Apel entstanden war, hieß es in dem Abschnitt „Nuklear-

streitkräfte in und für Europa“: „Großbritannien verfügt über vier strategische Nuklear-U-Boote mit insgesamt 64 Polaris-Raketen. Großbritannien kann darüber hinaus 50 nukleare Mittelstreckenbomber einsetzen. Die USA haben 150 schwere Jagdbomber F 111 in Europa stationiert und können zusätzlich mit nuklearfähigen Jagdbombern von Flugzeugträgern aus das Mittelstreckenpotential der Allianz verstärken. Das französische Potential ist ein zusätzlicher Abschreckungsfaktor, wenn schon die französische Nuklearkraft nicht der NATO-Planung unterliegen. Es sind vier“ (heute fünf — Red.) „strategische Nuklear-U-Boote mit 64“ (heute 80 — Red.) „Raketen, 18 landgestützte Mittelstreckenraketen sowie rund 40 mittlere Bomber des Typs Mirage 4.“

Die Aufzählung ist unvollständig: Augenblicklich verfügen die NATO-Länder in Europa über 857 Kernwaffenträger mittlerer Reichweite. Hier aber geht es ums Prinzip! Noch vor kurzem hatte Bonn eingeräumt, die britischen und französischen Nuklearkraft sowie die amerikanischen Forward-Based-Systemen müßten zu den Mittelstreckenwaffen gerechnet werden. Die jetzige Bundesregierung dagegen folgt Washington mit ihrer kategorischen Weigerung, die legitime Forderung der UdSSR anzuerkennen, alle Mittelstreckenwaffen der NATO militärisch berücksichtigt werden.

Wie nun verteidigen die Verfasser des „Weißbuchs“ diese unverständliche Haltung, wie wollen sie beweisen, daß ein paar hundert Raketen und Flugzeuge einfach nicht existieren? Die U-Bootgestützten britischen und französischen Raketen werden jetzt zu den strategischen Waffen gezählt. Deshalb seien sie nicht in die Verhandlungen einzubeziehen, bei denen es ja um die Mittelstreckenwaffen geht. Diese Raketen aber stehen doch in Europa und sind gegen Ziele im europäischen Teil der UdSSR gerichtet. Sie werden von keinem Abkommen über strategische Waffen erfaßt. Davon aber kein Wort in dem „Weißbuch“ 18 landgestützte französische Raketen sind zwar erwähnt, seien aber „ausschließlich zur Verteidigung Frankreichs“ bestimmt. Deshalb könnten auch sie nicht Verhandlungsgegenstand sein. Im Gegensatz zu ihren Vorgängern

berechnen die Verfasser des „Weißbuchs“ 1983 Flugzeuge und Raketen getrennt. Und zwar so, daß die Sowjetunion auch hier die Oberlegenheit besitzt, obwohl es in Wahrheit umgekehrt ist. Nach all diesen Manipulationen gelangt man zu dem Schluß, die NATO habe den sowjetischen SS 20 heute nichts Vergleichbares gegenüberzustellen.

Nicht weniger Fantasie ließen die „Weißbuch“-Schriftsteller auch hinsichtlich des Verhältnisses der konventionellen Waffen und Streitkräfte in Europa walten. Wieder bekamen sie heraus, daß die Warschauer Vertragsstaaten eine mehrfache Überlegenheit bei Panzern, Panzerabwehrwaffen, bei Flugzeugen und Artillerie, kurz überall, besitzen.

Die ursprüngliche Version des „Weißbuchs“ war noch unter der sozialdemokratischen Bonner Regierung abgefaßt worden. Wie „Der Spiegel“ schreibt, wurden darin die NATO-Panzer in Europa auf 14 000 beziffert. Dazu ist zu sagen, daß auch das stark untertrieben ist, denn hier werden u. a. 8 000 Panzer nicht berücksichtigt, die in Reserve stehen und in jedem Augenblick der Truppe übergeben werden können. Die endgültige, von der Wörner-Mannschaft beauftragte Version des „Weißbuchs“ nennt dagegen die Zahl 13 000. 1 000 Panzer sind also spurlos verschwunden, obwohl die NATO-Truppen in der Zwischenzeit ziemlich viele neue Kampfpanzer des Typs Leopard und M 1 erhalten haben. Die Anzahl der Panzer der Warschauer Vertragsstaaten war schon früher mit sagenhaften 42 500 angegeben worden. Diese Zahl fand denn auch Eingang in das jetzige „Weißbuch“, und so gelangt man zu einem 3:1 für den Warschauer Vertrag.

(„NZ“)

Freunde der „Freundschaft“

In der Schule des Lebens



„Es ist gar nicht so leicht, sich zu entschließen, seine eigenen Gedanken und Beobachtungen der Öffentlichkeit preiszugeben“, sagt Alexander Bauer. „Dazu muß man überzeugt sein, oder wenigstens hoffen, daß sie auch für die anderen interessant oder gar nützlich sein können.“

Alexander erinnert sich genau an seinen ersten Beitrag für die „Freundschaft“. Bis dahin hatte er sich mit einem Gedanken herumgeschleppt, den die Literaturlehrerin Maria Michailowna Switsch in einer Unterrichtsstunde geäußert hatte: Viele träumen davon, ihre Namen unter einem Gedicht, einer Erzählung oder einem Zeitungsarti-

kel gedruckt zu sehen, aber nur wenigen ist dieses Glück gegönnt. Damit war Alexanders Ehrgeiz aufgestachelt. Für Literatur war er schon immer begeistert gewesen, neben Deutsch war sie sein Lieblingsfach — die Lehrerin verstand, ihre Schüler dafür zu begeistern, in ihren Aufsätzen selbständig zu denken. Nach Schulabgang versuchte Alexander sein Glück an der Leningrader Universität, er wollte Übersetzer werden, doch die erworbenene Punktzahl reichte nicht aus, um immatrikuliert zu sein.

Nach dem Armeedienst bezog Alexander die Fremdsprachenhochschule zu Alma-Ata, war bald einer der besten und gesellschaftlich aktivsten Studenten der deutschen Abteilung. Im dritten Studienjahr, kurz vor dem Winterprüfungsabschnitt, wurde er mit einer Reise durch die Städte der Ukraine prämiert. Vorfristig legte Alexander alle Examen ab, bis auf eins. Nach der Rückkehr brachten es die Umstände mit sich, daß er das Studium unterbrechen mußte.

Alexander wird weder erbittert, noch verliert er den Mut, er hat keine Zeit dazu. Vor der Reise hatte er sich mit entsprechender Literatur versorgt, sich auf die Begegnung mit unbekannten Städten gut vorbereitet. Er notierte sich jedes Wort der Reiseführer. Und nun, nach der Rückkehr, trug er alles zusammen und schrieb seinen ersten Beitrag für die „Freund-

schafft“, die er „Durch Heldenstädte der Ukraine“ nannte. Der Beitrag wurde veröffentlicht, und darunter stand sein Name, Alexander Bauer, schwarz auf weiß. Und das Honorar blieb nicht aus. Aber noch wichtiger für ihn war, daß er einen Brief aus der Redaktion erhielt, in dem man ihn ermunterte und aufforderte, weitere Beiträge zu senden. Leicht gesagt, schreiben, Worüber? Damals gab es einen konkreten Anlaß — die Reise mit ihren unvergesslichen Eindrücken. Jetzt ist Alexander Lehrer an Abaier Bergbautechnikum, unterrichtet in den Fächern Deutsch und Körperkultur — darüber ist nicht viel zu schreiben. Er hat es noch nicht gelernt, aus dem Alltag Erscheinungen hervorzuheben, die kennzeichnend für unsere Zeit, interessant für die Leser sein können.

Als Organisator der Sportarbeit im Technikum beteiligt er sich mit seinen Studenten an verschiedenen Sportveranstaltungen in der Stadt und auch im Gebietszentrum, er bekommt zu spüren, welche große Bedeutung der Körperkultur beigegeben wird. Ein Bestandteil der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, besonders der Jugend. Da könnte man ja...

Alexander schreibt Sportberichte in die Gebietszeitung. Dort werden sie begrüßt, also braucht man Material dieser Art. Dann nimmt er sich das Herz und schreibt wieder

an die „Freundschaft“. Auch dort braucht man seine kurzen Informationen. Der Leiter der Kulturabteilung fordert ihn in mehreren Briefen zu ständiger Mitarbeit auf. Alexander ist sich seiner Kräfte noch sehr unsicher, aber diese Briefe und die Tatsache, daß seine Informationen gedruckt werden, daß er seinen Namen in der Zeitung sieht, verleihen ihm immer mehr Kraft und Zuversicht.

Eines Tages suchte ihn Vitali Rose, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Abaier Kraftwerksbetriebs, auf und schlug ihm den Posten des Instrukteurs für Sportarbeit im Betrieb vor. Alexander überlegte zwei Monate und willigte ein. Wie weiteren zwei Monaten organisierte er mit den Sportlern des Betriebs eine Sporfakade in mehreren Sportarten. Die Arbeit im Betrieb, wo er jeden Tag mit Produktionsarbeitern zusammenkommt, bereitet ihm Freude. „Mir gefallen diese offenen Menschen, mit ihnen ist leicht arbeiten“, sagt er. „Man weiß immer, wo man dran ist: wenn sie versprechen zu helfen, sagen sie ‚wird gemacht‘, und man kann sich darauf verlassen. Wenn sie nicht können oder nicht wollen, sagen sie es auch ohne Umschweife.“

In der Sportarbeit hat Bauer heute bereits seine Aktivistin, so wie die Fahrer Fjodor Beresnjow und Gennadi Ailow, der Dreher Alexander Gerk. Es gibt einen Rat

für Sportarbeit, die Sportlerfolge des Kollektivs sind im Gebiet bekannt, davon zeugen die zahlreichen Urkunden und Pokale im Arbeitszimmer des Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Valeri Rose.

In diesem Zimmer hat übrigens auch Alexander Bauer seinen Tisch (an dem er zwar selten sitzt, denn auf der jüngsten Gewerkschaftsversammlung wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees gewählt. Wie zuvor beschäftigt er sich mit der Sportarbeit, kommt nun aber mit den anderen Tätigkeitsbereichen des Gewerkschaftskomitees in Berührung. Die Organisation von Ausflügen in die Erholungszone am Stausee Topar in die Natur, von Theater- und Konzertbesuchen, von Sportveranstaltungen — das sind seine direkten Pflichten. Er hat einen guten Einblick in Fragen der Produktion, in die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und andere Aspekte der Gewerkschaftsarbeit gewonnen. Der Kraftwerksbetrieb gehört zu den besten im Gebiet, und Alexander zählt sich mit Stolz zu diesem Kollektiv.

Die jüngsten Materialien von Alexander Bauer in der „Freundschaft“ zeugen davon, daß sein Interessenkreis sich erweitert, daß er in Produktionsfragen tiefer eindringt. Ihnen sind eine gedrängte Form und absolute Zuverlässigkeit der behandelten Fakten eigen. Heute schreibt Alexander Bauer auch für die „Industrialnaja Karaganda“ und den Stadtrundfunk, organisiert eine Sendung in deutscher Sprache, hat vor, solche Sendungen zu wiederholen.

Der Jugendwunsch, seinen Namen gedruckt zu sehen, kommt ihm heute naiv vor. Heute lenkt ihn das Bedürfnis zu schreiben:

„Wenn ich einen Tag nichts schreibe, habe ich das Gefühl, als ob dieser Tag unvollendet ist, es fehlt etwas, wie etwa das Salz zu einer guten Speise.“

Unlängst lud Nina Litwinowa, Sekretärin des Stadtparteikomitees für ideologische Fragen, Alexander Bauer zu einem Gespräch ein. Nina Alexandrowna ermunterte Alexander zu größeren Arbeiten auf dem Gebiet der Journalistik, sie sagte, er sei reif dazu und versprach ihm ihre Unterstützung und Hilfe.

Nach diesem Gespräch hatte Alexander ein sonderbares, erhebendes Gefühl: Er geht seinem Hobby nach, und auf einmal stellt es sich heraus, daß er nicht für sich allein lebt, daß man sein „Hobby“, das kein Hobby mehr ist, braucht.

„Jetzt wäre es Zeit“, meint Alexander, „das unterbrochene Studium fortzusetzen und zu beenden. Meine zwei Kinder sind gut aufgehoben — sie besuchen den Kindergarten, und ich könnte die Zeit für das Studium im Fernunterricht aufbringen, der Wille dazu ist gereift.“

Ob er den jähren Abbruch seines Studiums vor sieben Jahren bedauert?

„Wohl kaum. Ich habe diese Zeit nicht verloren. Meine Berufsarbeit, meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Korrespondent, das Leben selbst waren für mich eine gute Schule.“

Artur HORMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Praktische Winke

Was nutzen Kopfstützen?

Während mehrere Autofahrer von der Schutzfunktion des Sicherheitsgürtels überzeugt sind, gibt es hinsichtlich der Kopfstützen immer noch Zweifel. Serienmäßig vorhandene Kopfstützen werden sogar demontiert. Allgemein besteht die Schutzfunktion der Kopfstützen beim Unfall darin, daß sie die Rückwärtsbewegung des Kopfes über den Bereich der Lehne hinaus verhindert. Eine Rückwärtsneigung des Kopfes um mehr als 30 bis 45 Grad, entsprechend dem Alter der Person, kann zu Verletzungen der Hals-Wirbelsäule wie Prellungen, Zerrungen, Kopverletzungen und im Extremfall zu Genickbrüchen führen.



Nötigend wird die Kopfstütze in folgenden Unfallsituationen:

Beim Aufprall von hinten werden der gerammte Pkw und deren Insassen ruckartig beschleunigt. Befehlender Kopfstütze verharret der Kopf aufgrund seiner Massenträgheit weitergehend in seiner Stellung. Dadurch entsteht die gleiche Wirkung, als wenn der Kopf nach hinten gerissen wird.

Beim Frontaufprall wird der Körper durch den Sicherheitsgürtel abgelenkt. Anschließend wird er wieder zurück in den Sitz geschleudert und von diesem abgelenkt, nicht aber der über die Lehne ragende Kopf.

Eine Kopfstütze bietet aber nur dann zuverlässigen Schutz, wenn sie fest mit der Rückenlehne verbunden ist und nur wenig nach hinten nachgibt. Sie darf im entscheidenden Moment nicht nach hinten weggippen. Die Kopfstütze muß verstellbar sein und so eingerichtet werden, daß das Stützkissen bei normaler Sitzhaltung etwa in Ohren- bis Augenhöhe steht. Dabei soll das Stützkissen nicht weiter als 5 Zentimeter vom Hinterkopf entfernt sein. Kopfstützen werden auch serienmäßig eingebaut.

Kopfstützen zur Nachrüstung kann man entweder aufstecken oder aufschmällen. Auch sie haben ihren Sicherheitswert. Die Hauptfunktion der Kopfstütze liegt fast ausschließlich beim Heckaufprall und kann lebensrettend sein.

Fangzeit ist immer

Der Gelegenheitsangler hat vor allem im Sommerurlaub seine Hochsaison. Während der wärmsten Jahreszeit ist der Fischappetit am größten.

Weniger bekannt sein dürfte, daß fast das ganze Jahr über — unter Beachtung der Schonzeiten — Fangzeit ist. Große Hechte werden besonders in den Monaten November und Dezember auf die Schuppen gelegt.

Bedeckt tragfähiges Eis die Seen und Teiche, ist hohe Eisangelzeit. Aus Sicherheitsgründen sollte man niemals allein Eisangeln gehen. Mit kurzen Ruten oder speziellen Eisangeln geht es dann vor allem auf Plötzen und Barsche. Diese Schuppenträger lassen sich in wärmeren Wintern auch an offenen Gewässern überlisten.

Großschuppen Hechte, Zander oder Barsche erfordern etwas Kraftaufwand zur Vorbereitung für die Küche. Größere Schuppenfische sollten mit einem handelsüblichen Fischschupper bearbeitet werden. Besonders geeignet ist ein Jagdmesser mit einer sägerartigen Klinge, wie es zum Aufbrechen des Wildes benutzt wird. Nach dem Schuppen und Ausnehmen sind die Großfische zu filetieren. Bei größeren Exemplaren eignet sich der Fuchschwanz vorzüglich zum Durchtrennen der Hauptgräte.

Rezept der Woche

Pfannkloßchen

Milch und Margarine aufkochen und auf kleiner Flamme mit dem Mehl verrühren. Hat sich ein Kloß gebildet, vor Feuer nehmen, nach und nach die Eier unterschlagen, mit Salz, nach Belieben auch mit einer Spur Muskat abschmecken. Einen Löffel in heißes Wasser tauchen, damit Kloßchen abstechen und in eine gefettete Pfanne oder feuerfeste Form setzen. Reichlich mit geriebenem Käse bestreuen und mit zerlassener Butter beträufeln. Bei Mittelhitze backen und mit irischem Salat aufräumen.

Die Zutaten: 1/2 l Milch, 150 g Margarine, etwa 300 g Mehl, 5 Eier, Salz, geriebener Käse, Butter.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Von Fonwisin bis Schukschin

Die neue, siebzehnte Spielzeit des Dshambuler Russischen Gebietsdramentheaters wird mit dem berühmten Bühnenstück von Denis Fonwisin „Der Landjunker“ eröffnet. 1781 wurde das Stück als das beste Werk der russischen satirischen Literatur anerkannt. Kein Wunder! Der Autor behandelte darin die aktuellsten sozialpolitischen Probleme seiner Zeit, entlarvte die Grausamkeit und Ungerechtigkeit der Leibeigenschaft. Die Hauptrollen des Lustspiels (Mitrofanuschka, Skotinin, Prostakow) wurden von Gattungsamen.

Theaters wählte dieses Bühnenstück, weil manche Probleme, die darin berührt werden, leider auch heute noch aktuell sind. Die Regie führt Wladimir Perunow, Bühnenbilder von Tamara Nekrassowa, Darsteller der Hauptrollen — der Vertreter der progressiven Ideen Prawdin, Starodum und Milon sind W. Sabelin, der Volkskünstler der RFSFR W. Tumanow und E. Jefremow. Die negativen Gestalten (Mitrofanuschka, Skotinin, Prostakow) werden von den Schauspielern A. Dewjatow, A. Trumba und N. Strebokow verkörpert.

plan für die bevorstehende Saison festgelegt. Gewählt wurden folgende Werke: „Nachtasyl“ von M. Gorki, „Die Letzte Frist“ von A. Rasputin, „Zwei Winter, drei Sommer“ und „Bis zum dritten Hahnenrei“ von W. Schukschin, „Sombrero“ von S. Michalkow u. a. In der Sitzung sprach der Theaterdirektor Michail Lejba, der die Schauspieler zur Festigung der Kontakte des Theaters mit den Arbeiterkollektiven der Stadt und der umliegenden Dörfer aufrief.

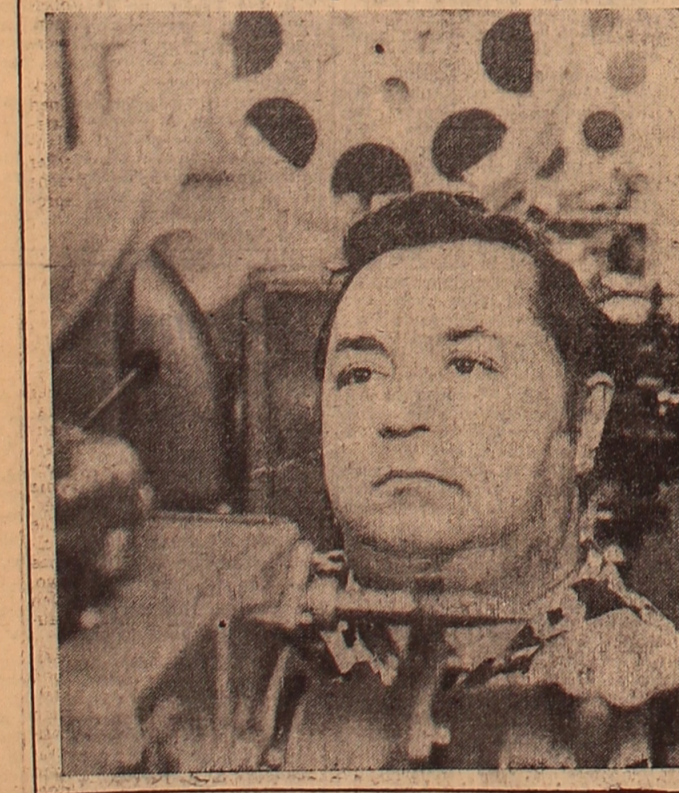
Vera LEVITANUS
Gebiet Dshambul

Wieder so richtig im Zug

Vor den Mitarbeitern der Tschimkent Gebietsverwaltung für Kinoeinrichtungen steht eine wichtige Aufgabe: Die kulturelle Betreuung der Bevölkerung. Sie werden damit stets gut fertig. Das Kollektiv zählt zu den besten in der Republik. Methodikerin in der Gebietsverwaltung Dana Baumirina erzählt: „Im Vorjahr wurde unser Kollektiv für die erzielten Erfolge mit der Roten Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikergewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans gewürdigt. Auch im laufenden Jahr sind wir so richtig im Zug. Die Aufgaben der vergangenen zehn Monate haben wir erfolgreich erfüllt und mehr als 13 000 Rubel überplanmäßiger Einnahmen gebucht. Rund neun Millionen 505 000 Zuschauer haben mittlerweile die Kinos des Gebiets besucht. Bei der kulturellen Betreuung der Bevölkerung legen wir vor allem großen Wert auf die Einführung neuer Bedienungsformen.“

und Aufstellung des Spielplans berücksichtigt. In mehreren Kinos des Gebiets wirken Volkshochschulen und alleseitige Fragen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen umfassen. Dazu werden die breitesten Kreise der Öffentlichkeit herangezogen. Die Mitarbeiter der Gebietsverwaltung für Kinoeinrichtungen sind ihnen dabei eine gute Stütze. Sie helfen viel bei der Lösung von Organisationsfragen mit, leisten ihnen aber auch praktischen Beistand. Um einige wichtige Fragen der kommunistischen Erziehung hervorzuheben, werden die Filme aus den Wiederaufführungsfonds gewählt. Jedes Spielhaus hat in seinem Wochenrepertoire einen Film in kasachischer Sprache.

Nehmen wir zum Beispiel das Seifullin-Kino. Es liegt unweit des Stadtzentrums. Im Foyer ist gegenüber dem Eingang ein großes Panneau angebracht, eine Einrichtung für Farbenmusik. Mehrere Besucher finden daran ihr Vergnügen. Die ganze Ausstattung des Kinos zeugt davon, daß das Kollektiv um Slichia Bektybajewa auf eine gute Bedienung und Befreugung der Kinobesucher viel Wert legt. Es versteht sich, daß die Menschen ins Kino kommen, um sich nicht nur einen Film anzusehen, sondern auch vor der Vorführung die Zeit inhaltsreich zu gestalten. Diesem Zweck dienen eine ganze Reihe von Anschauungsmitteln (Bildständer und Fotoausstellungen) und verschiedene Veranstaltungen. Seine Arbeit gestaltet das Kollektiv mannigfaltig und interessant. Es ist nicht groß, doch schon längere Zeit stabil. Mehr als 17 Jahre ist hier als Platzanweserin Chamida Mustafina tätig, reiche Erfahrungen besitzt die Kassiererin Soja Skorobogalko. Eines guten Rufes erfreut sich im Kollektiv der Filmvorführer Chaidar Amanbajew. Als Lehrmeister der Jugend übernimmt er seine Kenntnisse und seinen Beruf. Zur Zeit hat er zwei zuverlässige Gehilfen, ebenfalls seine ehemaligen Schüler.



Im Bild: Der Filmvorführer Chaidar Amanbajew aus dem Seifullin-Kino. Foto: Viktor Krieger

Im Zuschauerraum sind die bekannten Worte W. I. Lenins „Von allen Künsten ist die Filmkunst für uns die wichtigste“ zu lesen. Und in der Tat: Millionen Menschen besuchen täglich die Kinos. Welch andere Kunst kann sich dergleichen leisten, von so einer großen Menge bestaunt zu werden? Es ist schwer zu sagen, aber um so leichter ist der erzieherische Wert der Filmvorführungen festzustellen, deren Sujets aus unserem Leben gegriffen werden und zur Formung kommunistischer Weltanschauung wesentlich beitragen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit bei der kulturellen Betreuung der Bevölkerung sind die Verträge mit den Betriebskollektiven, in denen die gewünschten Filme zu festgelegten Terminen vorausbestimmt werden. Diese Form der Massenarbeit wird von den Tschimkent Kinomitarbeitern effektiv genutzt. Nicht selten werden von ihnen Treffen der Kinofreunde mit berühmten Filmschauspielern organisiert.

Mannigfaltig ist die Arbeit der Kinokollektive der Stadt und des Gebiets, jedoch begnügen sie sich mit dem Erreichten nicht. Es werden neue Möglichkeiten und Formen der kulturellen Betreuung der Bevölkerung durch das Kino ermittelte und ins Leben umgesetzt.

Robert FRANZ,
Korrespondent
der „Freundschaft“

neues aus wissenschaft und technik

Leistungsfähige Energieblöcke

Mit dem Serienbau vereinheitlichter Energieblöcke „Kernreaktor-Turbine-Generator“ mit einer Leistung von 1000 Megawatt ist jetzt in Leningrad begonnen worden. Diese Ausrüstungen sollen mit der Zeit die Energieblöcke von 440 Megawatt ablösen, die heute in der UdSSR und den RGW-Ländern in Betrieb sind. Die ersten Anlagen der neuen Serie sind für Kernkraftwerke in der UdSSR und in Bulgarien bestimmt.

Die Produktionsvereinigung „Chersoner Mährdrescherwerk G. Petrowski“ ist ein führender Betrieb des Landmaschinenbaus der Sowjetunion. Die hier hergestellten Sechsröhrenmischmaschinen „Chersoner 200“ mit ihren beeindruckenden technischen Daten sind nicht nur in unserem Land, sondern auch außerhalb seiner Grenzen gut bekannt.

Im Bild: Testschlosser Anatoli Kaslerny. Foto: TASS



Prognostizierung von Erdbeben

Der Bau eines Netzes von geophysikalischen und seismologischen Stationen zur Prognostizierung von Erdbeben ist im Südosten Turkmeniens abgeschlossen worden, dessen Territorium stark erdbebengefährdet ist. Die Stationen und die tiefen mit modernen Diagnose-Apparaturen ausgerüsteten Sonden haben auf einer Fläche, wo sich viele Erdbeben ereignen, ein Dreieck gebildet. Mit Hilfe von Angaben konnten bereits sehr genau einige Beben vorausgesagt werden.

Industriebetriebe werden umweltfreundlicher

Das Motorenwerk in der ukrainischen Großstadt Charkow hat jetzt die Entnahme von Wasser aus dem Fluß und die Ableitung von Abwasser in ihn vollständig eingestellt. In diesem Werk hat ein großer Komplex für ein geschlossenes System der Wasserversorgung seinen Betrieb aufgenommen. Dadurch werden jährlich mehrere Millionen Kubikmeter Wasser eingespart.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Stadtsowjets der Volksdeputierten von Charkow Valentin Wedernikow sagte in einem TASS-Gespräch: „In den zweiein-

Zentralthema seines Schaffens

Seit mehr als drei Jahrzehnten beharrt der jüdische Schriftsteller Michail Lew die Treue zum Kriegsthemata. Auf dem Arbeitstisch des 66-jährigen Moskauer Prosaikers liegt gegenwärtig die Handschrift eines neuen Buches über die Erlebnisse des Schriftstellers im zweiten Weltkrieg. Und obgleich diese seine Arbeit noch nicht beendet ist, wurde ein Vertrag über ihre Herausgabe in Jiddisch im Moskauer Verlag „Sowjetski Pisatel“ abgeschlossen. Bereits früher waren in diesem Verlag in Jiddisch und in Russisch die Erzählungen von Michail Lew „Offizierschüler“, „Was wäre ich ohne meine Freunde“ und andere erschienen.

Bauernsohn aus einem jüdischen Dorf in der Ukraine tritt er im Jahre 1941 bereits als Student einer Pädagogischen Hochschule von Moskau freiwillig der Roten Armee bei. Er nahm an vielen erbitterten Kämpfen gegen die Hitlerfaschisten teil und geriet später in Gefangenschaft. Ihm gelang die Flucht, wonach er weiter in einer Partisanenabteilung kämpfte. (TASS)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- John Erpenbeck. Analyse einer Schuld. Roman 1,19 Rubel
- Hermann Kant. Die Aula. Roman 1,33 Rubel
- Hermann Kant. Der Aufenthal 2,83 Rubel
- Ruth Seydewitz. Alle Menschen haben Träume 3,36 Rubel
- Andreas Reiman. Die Weisheit des Fleisches. Gedichte 0,95 Rubel
- Eberhard Panitz. Der Weg zum Rio Grande 0,85 Rubel
- Sigmar Schollak. Sturm auf Harpers Ferry 1,42 Rubel
- Ludwig Renn. In Mexiko 1,84 Rubel
- Bernhard Seeger. Herbsbrauch. Roman 2,15 Rubel
- Paolo Volponi. Ich, der Unterzeichnete. Roman 3,31 Rubel
- Irmtraud Morzner. Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura. Roman 2,52 Rubel
- Gerd Bieker. Eisene Hochzeit. Roman 1,17 Rubel
- Hubert Gerlach. Die Taube auf dem Schuppndach. Kriminalroman 1,67 Rubel
- Hans-Jürgen Zierke. Karl XII. Historischer Roman 2,57 Rubel
- Friedrich Döppe. Holtekamp oder Der Weg nach Gutenberg Roman 2,36 Rubel
- Hans-Jürgen Steinmann. Zwei Schritte vor dem Glück. Roman 3,03 Rubel
- Dieter Noll. Kippenberg. Roman 1,97 Rubel
- Max Walter Schulz. Wir sind nicht, Staub im Wind 1,19 Rubel
- Eva Schrittmater. Eine Rose überwältigt alles. Gedichte 1,19 Rubel
- Willi Meinck. Tödliche Stille. Roman 1,19 Rubel
- F. K. Aul. Der Verteidiger hat das Wort. Hier und drüben. 1,03 Rubel
- Gottfried von Straburg. Tristan und Isolde. Neuerzählt von Günter de Bruyn 3,15 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung 474010 Makinsk, ul. Kooperatjona, 2, zu richten.

Unsere Anschrift: Kazaхская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredaktion — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-58-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBOROS Dshambul Tel. 5-19-02 Petropawlowsk Tel. 3-26-53

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника